

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
 \* Das schon ein Programm \*  
 \* zur Revolutions-Feder \*

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien  
 Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Abonnementpreis monatlich frei Haus 2 RM. (halbmonatlich 1 RM.) durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-L. / Geschäftsstelle u. Expedition: Wälderbahnstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfachkonto: Dresden Nr. 18 690, Dresdener Verlagsgesellschaft  
 Schriftleitung: Dresden-L. Wälderbahnstr. 2 / Fernspr. Nr. 17 259 / Drahtamt: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die neuzeit gebräuchlichste Anzeigenart oder deren Raum 20 RM. für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Restanzeige anhängend an den dreifachen Teil einer Zeile 1,50 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-L. Wälderbahnstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Ersatzzahlung des Bezugspreises

3. Jahrgang

Donnerstag, den 27. Oktober 1927

Nummer 252

## Röhlers Geheimpakt

Die Finanzpolitik vor dem Hauptauschuß des Reichstags / Beamte werden nicht gehört / Die SPD stützt Röhler / Geheimverhandlungen über den Brief Parkers / Zollraub und Ersparnisse bei den Erwerbslosen

Am Mittwoch dem 26. Oktober begann im Hauptauschuß des Reichstages die Beratung der Beamtenbesoldungsordnung. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Vorsitzende einen Brief der Beamtenorganisationen, die verlangen, vom Auschuß gehört zu werden, um ihre Forderungen dem Auschuß selbst vorzutragen. Genosse Torgler unterstützte auf das nachdrücklichste den Antrag der Beamtenverbände und erklärte, daß die Würde des „Hohen Hauses“ dabei keinerlei Schaden erleiden werde, wenn der Hauptauschuß die Beamten offiziell anhört. Müller-Franken (SPD) kam der Bourgeoisie, wie immer, zu Hilfe. Er erklärte, daß es vollkommen genüge, wenn die Abgeordneten, die ein Interesse daran hätten, in einer inoffiziellen Sitzung mit den Vertretern der Beamtenorganisationen zusammentreten. Natürlich wurde dieser Vorschlag der Sozialdemokraten freudig aufgegriffen und der Antrag der Beamtenorganisationen gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt.

Nunmehr begann der Reichsfinanzminister Röhler mit einer allgemeinen Uebersicht über die Finanzlage des Reiches. Er begann mit einem Rückblick über die Entwicklung der Finanzen seit dem Jahre 1925, um damit — wie er ausdrücklich hervorhob — die Ausgabensteigerung als Ergebnis einer zwangsläufigen Entwicklung hinzustellen. Die ordentlichen und einmaligen Ausgaben betragen im Jahre 1924 4,8 Milliarden, im Jahre 1925 4,96 Milliarden, 1926 5,7 Milliarden, 1927 6,76 Milliarden Reichsmark, also eine Steigerung um rund 1 1/4 Milliarden, wobei der stärkste Sprung mit rund 750 Millionen sich von 1925 auf 1926 vollzogen habe. Er begründete weiter die zwangsläufig steigenden Ausgaben mit dem „Wiederaufbau“ nach Krieg und Inflation. Wichtiger Bestandteil dieses Wiederaufbaues ist, wie bei Herrn Röhler nicht anders zu erwarten, das Reichschuldenwesen. Erst wenn diese Entwicklung zu einem gewissen Abschluß gebracht sei, könne man von einem Kammerletzt sprechen, der keine weitere Ausgabensteigerung zuläßt. Bei der Uebersicht über die großen zahlenmäßigen Ausgabensteigerungen stehen natürlich für Herrn Röhler an erster Stelle die Ausgaben für Sozialversicherung und Erwerbslosenfürsorge, während er mit feiner Stille auf die riesigen Ausgabensteigerungen für den militärischen Unterbauapparat, die Reichswehr und Reichsmarine, zu sprechen kam. Er stellte zwar klar heraus, daß die Ausgaben für Sozialversicherung und Erwerbslosenfürsorge für das Jahr 1927 auf 815 Millionen zu erhöhen sind, daß aber der

Gesamt-Nettoaufkommen für das Reich im Jahre 1928 um rund 300 Millionen gegenüber dem voraussichtlichen Aufkommen des Jahres 1927 zu erhöhen. Das bedeutet für die breiten Massen der werktätigen Bevölkerung eine weitere Verschärfung des Steuerdrucks.

Der Reichsfinanzminister sprach dann noch des längeren und breiteren über das Verhältnis zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, über den Finanzausgleich, über die Vereinfachung der Verwaltung des Reichs, der Länder und Gemeinden und über die Anleihepolitik.

Bevor Röhler zu seinen mit großer Spannung erwarteten Darlegungen über Entschuldigungsfragen und Inhalt der Denkschrift des Reparationsagenten kam, beantragte er, für den weiteren Teil seiner Rede, die Sitzung für vertraulich zu erklären. Genosse Torgler trat dieser Absicht, den Auschuß zu einer Denkschrift zu machen, mit Schärfe entgegen, da ja nichts mehr zu verbergen sei, nachdem die aus- und inländische Presse die Öffentlichkeit schon weitgehend genug informiert habe. Die Demokraten unterstützten Torglers Forderung mit der Einschränkung, daß über die Entschuldigungsfragen in öffentlicher Sitzung, über den Inhalt der Denkschrift jedoch vertraulich verhandelt werden solle. Auch hier kam der Sozialdemokrat Müller-Franken dem bedrängten Finanzminister zu Hilfe, indem er ihm versicherte:

daß die sozialdemokratische Fraktion für die Vertraulichkeit eintreten würde.

Die „nationalen“ Parteien, vom Zentrum bis zu den Deutschnationalen, waren natürlich auch für die Vertraulichkeit. Sie konnten sich im übrigen nicht genug tun in Kotau vor der Allmacht des Reparationsagenten. Nach einem nachmaligen Hinweis des Genossen Torgler, daß die Beamten ein Recht darauf hätten, zu erfahren, welches Spiel mit ihren Lebensinteressen getrieben wird, stimmte der Bürgerblock, und dabei unterstützt von den Sozialdemokraten, gegen die Stimmen der Kommunisten und Demokraten für die Vertraulichkeit des Ausschusses.

Nach dieser vertraulichen Rede Röhlers beantragte Genosse Torgler, die Denkschrift des Reparationsagenten zu veröffentlichen und den Mitgliedern des Ausschusses anzuhändigen. Er berief sich dabei auf den Finanzminister Röhler, der diese Denkschrift als „nichts Außergewöhnliches“, als den Zwischenbericht des Reparationsagenten Gleichzeitiges hingestellt habe, die ja auch halbjährlich den Abgeordneten zugestellt würden. Es läge deshalb kein Grund vor, diese Denkschrift anders zu behandeln. Die Sozialdemokraten legten zwar auch auf die Veröffentlichung Wert, aber zu einem späteren Zeitpunkt, wenn das Einverständnis des Reparationsagenten vorläge. Der kommunistische Antrag wurde gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt. — Die Beratung wurde daraufhin abgebrochen! In der Donnerstag-Sitzung werden der Reichswirtschaftsminister Torgler und der Reichsbankpräsident Schacht ihr Sprüchlein herlegen.

## Die SPD zerbricht die Verhandlungen in Hamburg

Mit bösen Geigen in die Koalition

Hamburg, 27. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

Gestern fanden zwischen der KPD, SPD und dem ADGB Verhandlungen über die Ausnutzung der sozialdemokratisch-kommunistischen Mehrheit in der Hamburger Bürgerschaft statt. Die SPD-Führer, die bereits am Montag Geheimverhandlungen mit den Demokraten und der Volkspartei gepflogen und dort eine Koalition perfekt gemacht hatten, haben programmatisch und bewußt die Verhandlungen mit der KPD zum Scheitern gebracht. Schon die Zusammenkunft und Durchführung der Konferenz unter der Leitung des ADGB-Vorsitzenden Ehrenreith zeigten die bewußte Absicht zur Sprengung der Verhandlungen. Statt mit drei erklärten die SPD mit sechs Vertretern. Zu den drei Vertretern des Ortsausschusses war noch einer des ADGB und der KPD hinzugezogen, so daß den 11 Sozialdemokraten 3 Kommunisten gegenüber standen. Die SPD-Führer lehnten auch die Aufnahme eines eigenen Protokolls durch die KPD ab, um desto leichter eventuelle Ausführungen später verbreiten zu können. Ehrenreith benahm sich im Verlauf der Verhandlungen sehr prozontierend und verlangte kategorisch die Zurückziehung der 14 Forderungen der KPD und wollte nur auf der Grundlage der 6 Forderungen des ADGB-Briefes verhandeln. Demgegenüber vertreteten die KPD-Vertreter die schon im Brief der KPD auf den bekannten ADGB-Brief vertretene Auffassung. Die Vertreter

der SPD und des ADGB spiketen die Verhandlungen auf die Frage zu, ob die KPD bereit sei, in den Senat einzutreten und somit die Verantwortung mit zu übernehmen. Dazu erklärte Genosse Ehrenreith: „Teufel der Teufel von Marx und Engels befehligt sich die KPD nur an einer Regierung, die die Machtverhältnisse ändern will und ändert, die sich also auf die Welle des Proletariats, auf die Arbeiterkräfte, stützt. Die KPD wird jobann unter Führung der Mittelstände die Arbeiter und Bauernregierung übernehmen. Eine Regierung wie der Senat, der nichts an der Herrschaft der kapitalistischen Klasse ändert, ist eine Regierung, in die die KPD nicht eintritt. Die KPD erklärt sich aber bereit, dem SPD-Senat die Möglichkeit zum Arbeiten zu geben, wenn er Arbeiterforderungen durchführt und das Proletariat gegen die Angriffe der Bourgeoisie parlamentarisch und außerparlamentarisch unterstützt.“

Ueber diesen Punkt fand eine ausgedehnte Aussprache statt, in der am Schluß einige SPD-Vertreter ihr Einverständnis erklärten, die Verhandlungen am Montag fortzusetzen. Der Vorsitzende Ehrenreith jedoch schloß die Verhandlungen mit der Erklärung, daß die Verhandlungen als gescheitert zu betrachten seien. Er gab den Kommunisten, die eine Erklärung abgeben wollten, noch nicht einmal das Wort. In dieser Erklärung, auf die wir noch zurückkommen, heißt es am Schluß: „Die KPD wird gegen diese Koalitionsregierung, die ein Hoffen sein wird auf den Willen der Hamburger Bürgerschaft, den unerbittlichen Kampf führen. Sie wird alles tun, um die Koalitionsregierung zu stürzen. Wir sind fest überzeugt, daß auch ein großer Teil der sozialdemokratischen Arbeiter Hamburgs und in diesem Kampfe unterstützen werden.“

Der offene Verrat an den Arbeiterinteressen durch die Führer der SPD und des ADGB wird den Proleten der Loslösung der Arbeiter von dieser bürgerlichen Arbeiterpartei brisanten. Sammlung der Werktätigen in einheitlicher Kampffront gegen den Bürgerblock, gegen die Reaktion auf allen Gebieten unter Führung der kommunistischen Partei! Nur dann wird die Arbeiterkraft im siegreichen Kampf die kapitalistische Gesellschaft stürzen und die proletarische Diktatur verwirklicht werden, wie es unsere Brüder in Sowjetrußland bereits getan haben.“

Das Verhalten der SPD-Führer zeigt der Arbeiterkraft mit aller Deutlichkeit, daß die SPD nicht daran denkt irgendwo die Mehrheit von SPD und KPD auszunutzen. Sie tritt den Willen der Arbeiter mit Füßen. Sie stemmt sich jeder revolutionären Entwicklung entgegen. Die Forderung der SPD an die KPD zur Zusammenarbeit ist nicht mehr und nicht weniger als die, die revolutionäre Tätigkeit einzustellen, SPD-Politik zu machen, Arbeiterverrat zu betreiben. Je härter die Linksentwicklung der Arbeiter auftritt, um so härter wird die Führerschaft der SPD sich an die Seite des Bürgerblocks stellen, um brutaler wird sie sich dem Willen der Arbeiter entgegenstemmen. Nach den Erfahrungen von 1923 in Sachen haben die Arbeiter in Hamburg eine weitere, für das ganze Reich bedeutende Erfahrung. 1923 gelang es noch die Arbeiter durch das Vorgehen der Konterrevolution und eine von der SPD-Führerschaft unter-

### Wehretat allein 700 Millionen

an Ausgaben verschlingt, vermied er ängstlich in Erinnerung zu bringen. Die Ausgaben für Verzinsung und Tilgung der Reichsschuld hätten 1924 200 Millionen betragen, und seien in den folgenden Jahren auf 106, 340 und 496 Millionen angewachsen. Das bedeute eine Zunahme von fast 300 Millionen. Die Reparationsabteilungen hätten 1924 nichts, 1925 146 Millionen, 1926 483 und 1927 800 Millionen Reichsmark betragen. Die Ausgaben für Verpflegung und Ruhegehälter hätten 1924 rund 1 Milliarde, in den folgenden 1,4, 1,45 und 1,47 Milliarden ausgemacht, also auch hier ein Mehr von rund 400 Millionen Reichsmark.

Röhler ging dann auf die Entwicklung der Finanzlage im Jahre 1927 ein. Sie habe sich, entsprechend dem Konjunkturaufschwung günstig entwickelt, als bei der Kustellung und Verabschiedung des Haushalts für 1927 erwartet werden konnte. Aus den Gegenüberstellungen zwischen dem im Etat veranschlagten Summen und den bisher aufgefundenen Beträgen geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß der Voranschlag bei der Lohnsteuer, bei den Zöllen und bei den übrigen massenbelastenden Steuern erheblich überschritten werden wird, während umgekehrt bei den Einkünften nennenswerte Mindereinnahmen zu verzeichnen sind. Bei der Vermögenssteuer, die mit 470 Millionen angelegt ist, sind in der ersten Jahreshälfte nur 200 Millionen eingekommen. Die Erbschaftsteuer war mit 100 Millionen angelegt, eingekommen sind in der ersten Jahreshälfte nur 33 Millionen. Röhler rechnet nur noch mit einem Jahresertrag von höchstens 70 Millionen Reichsmark. — Die Zölle dagegen, die mit 890 Millionen angelegt waren, haben im ersten Halbjahr bereits 628 Millionen ebracht. Das Gesamtaufkommen an Zöllen wird daher von Herrn Röhler auf etwa 1150 Millionen, also rund 300 Millionen Reichsmark mehr als der Voranschlag vorsah, geschätzt. Bei der für 1927 mit 1200 Millionen angelegten Lohnsteuer sind im ersten Halbjahr 640 Millionen eingekommen.

Auf der Ausgabenseite liegt die wesentlichste Ersparnis bei den Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge. Von den im Etat eingelegten 450 Millionen sind im ersten Halbjahr für Unterhalt und Krankenfürsorge nur rund 85 Millionen Reichsmark ausgegeben worden. Es ließe sich mit einer Ersparnis von über 200 Millionen Reichsmark rechnen.

Herr Röhler kündigte dann an, daß sich die Bilanzierung des Haushalts für 1928 ermöglichen lasse. Es sei eine starke Einschränkung der Ausgaben vorgesehen (gemeint sind die Ausgaben für soziale Zwecke), jobann ließen die tatsächlichen Steuerergebnisse des laufenden Jahres es gerechtfertigt erscheinen, das



Röhler vertritt sich hinter dem Reparationsagenten

nommene Scheinrevolution zu täuschen. In Hamburg liegen die Verhältnisse schon anders. Hier mußte die SPD-Führerschaft sich sehr offen erklären. Offen und brutal erklärte sich die SPD-Führung für den kapitalistischen Staat, gegen den Kampf für die Arbeiterinteressen. Nach Hamburg haben die Arbeiter eine neue große Lehre über das Verhalten der SPD bekommen. Diese Lehre jedem Arbeiter klarzumachen, das ist die Aufgabe der SPD. Ein neuer Schritt zur Lösung der Arbeiter von den Illusionen der demokratischen Republik ist getan. Die praktische Auswertung dieses Schrittes ist unsere nächste Aufgabe.

### Gehnsucht nach Mussolini Keine Erhöhung der Beamtenegehälter

Berlin, 27. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

Im Hauptauschuß des Preussischen Landtages wurde gestern über die Besoldungsordnung debattiert. Der Zentrumsabgeordnete Diez erklärte, Mussolini habe es fertiggebracht, einen Preisabbau von 10 Prozent durchzuführen. Man mag zu dem Mann als Politiker gegenständig eingestellt sein, wirtschaftlich hat er für Italien eine Handelsbilanz erreicht, die bedeutend besser als die deutsche ist. Einen solchen Preisabbau mühten wir in Deutschland auch erzwingen, und das im Interesse der Beamtenschaft. Man spricht heute schon von einer weiteren Erhöhung des Diskonts. Durch Besoldungserhöhungen kommen wir aber zu weiteren Preissteigerungen. Nur auf dem Wege des Preisabbaues kann den Beamten geholfen werden. Wir lehnen es ab, die schon zu hohen Realloehner noch zu erhöhen. Dies ist die eindeutige Ablehnung jedweder Erhöhung der Beamtenegehälter durch die Regierungskoalition einschließlich der Sozialdemokratie.

### Tränengas gegen Demonstranten

Berlin, 27. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

Die gestrige Nachtausgabe des Tages veröffentlicht einen längeren Artikel „Tränengas als Polizeiwaffe“, der ihr wahrcheinlich aus Kommandotreffen der Berliner Schutzpolizei zu ging. In dem Artikel wird eingangs ausgeführt: Während sich in Amerika das Tränengas als Polizeiwaffe zur Bekämpfung von Verbrechern und Auflösung von Massenversammlungen sehr gut bewährt hat, hat man in Deutschland bisher von diesem Schritt Abstand genommen. Wie wir jedoch hören, sind seit einiger Zeit auch bei der Berliner Schutzpolizei Versuche mit diesem Tränengas angestellt worden, die von Erfolg waren.

Nachdem der Artikel in jüdischer Weise die fürchtbaren Verheerungen des Tränengases bei den menschlichen Organismen geschildert hat, heißt es am Schluß, daß die deutsche Schutzpolizei seit einiger Zeit mit den betreffenden amerikanischen Stellen in Verbindung steht und auch Fachleute zu Studienzwecken nach Amerika entsandt hat. Man erblickt in dem Tränengas auch in Berliner Polizeikreisen geradezu eine ideale Polizeiwaffe für alle Zusammenstöße zwischen Polizei und Menge in Städten usw.

### Die Todesstrafe im neuen Strafrecht

Im Strafrechtsauschuß des Reichstages begann am 26. Oktober die Beratung über das Kapitel Strafen (§§ 33 bis 39). Der Berichterstatter Dr. Rosenfeld trug in dreistündiger Rede die Gründe vor, die die SPD für die Abschaffung der Todesstrafe geltend macht. Sie ist im Prinzip für das kapitalistische Strafsystem und will nur einige Milderungen herbeiführen. Der volksparteiliche Redner setzte sich mit allen Mitteln für die Beibehaltung der Todesstrafe ein. Die SPD beantragte lediglich die Streichung des Wortes „Todesstrafe“. Die Kommunisten beantragten: 1. als Ueberschrift über das Kapitel Strafen zu lesen: Soziale Maßnahmen.

2. Die Todesstrafe, die Justizstrafe und die lebenslangen Freiheitsstrafen werden abgeschafft.
3. An die Stelle von Freiheitsstrafen treten soziale Maßnahmen zur Heilung und Erziehung.

## Weitere Wahlerfolge der KPD Katastrophale Niederlage der Bürgerblockparteien

Essen, 27. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

In Dülken Stadt und Land im Rheinland fanden letzte Sonntag Gemeindevahlen statt. Folgendes Stimmenergebnis ist erzielt worden. Die letzte Ziffer ist die Dezemberwahl 1924. KPD 911 (814), Zentrum 252 (4209), SPD 448 (458), Deutschnationale 309 (385), Volkspartei 583 (622). Die Kommunisten sind also die einzigen, die gewonnen haben, während sämtliche anderen Parteien abnahmen. Besonders auffallend ist der Stimmenverlust des Zentrums.

In Herne im Ruhrgebiet fanden ebenfalls Gemeindevahlen statt. Die KPD und SPD haben die Mehrheit der Mandate errungen. Die Kommunistische Partei hat auch hier unter Berücksichtigung der allgemeinen schlechten Wahlbeteiligung (50 Prozent) an Stimmen gewonnen.

Im Ruhrrevier sind bisher bei der Werbelampagne unseres Braderblattes Ruhr Echo 4277 neue Abonnenten gewonnen worden.

### Um die Erhöhung der Löhne der Staats- und Gemeinbedarbeiter

Keine allgemeine Lohnerhöhung

Im Reichsfinanzministerium fanden im Beisein des Reichsfinanzministers Verhandlungen mit dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter statt über die Forderung auf allgemeine Lohnerhöhung für die in Reichsbetrieben und bei Reichsbehörden beschäftigten Arbeiter. Die Gewerkschaftsvertreter begründeten ihre Forderung mit der allgemeinen Teuerung, der Miet-

preiserhöhung und der Erhöhung der Preise für die Lebensmittel. Der Reichsfinanzminister Dr. Köhler forderte die Schriftliche der Unterlagen für die Lohnerhöhung und ließ die Einreichung der Unterlagen für die Lohnerhöhung in Frage bei durchblicken, daß keine allgemeine Lohnerhöhung in Frage käme, sondern höchstens ein Ausgleich durch Orts-Lohnzuschläge. Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter wird heute noch einmal zusammentreten, um das gewünschte Material zusammenzustellen und es dem Reichsfinanzministerium einzureichen.

### Die Polizeibeamten gegen die Befoldungsregelung

Berlin. In Haverlands Festsaal fand kürzlich eine Preseversammlung der Verwaltungs-Polizeibeamten Berlins statt, in der zu der geplanten Befoldungsregelung Stellung genommen wurde. Nach einer regen Diskussion wurde eine Entschliessung angenommen, in der die Verammelten schärfsten Protest gegen die vom preussischen Polizeibeamtenverbande vorgetragenen Forderungen unbedingt erfüllt werden.

### Hausdurchung in der Sächsischen Arbeiterzeitung

Leipzig, 27. Oktober.

In der Sächsischen Arbeiterzeitung fand gestern vormittag eine Hausdurchung statt. Die Polizei suchte nach der Broschüre „Krieg und Kriegsgefahr“. Gleichzeitig fand, wie wir an anderer Stelle mitteilen, eine Hausdurchung in der Buchhandlung in Dresden statt. Die Maßnahmen der Polizei zeigen die enge Verbundenheit der deutschen Imperialisten mit den internationalen Kriegstreibern. Die Reichsregierung muß ein Warnungssignal für die gesamte Arbeiterschaft sein.

### Genosse Steinfurth in Wien verhaftet

Wien, 27. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

Heute wurde hier der Sekretär der Roten Hilfe Deutschlands, Genosse Steinfurth, von der Polizei verhaftet. Als Grund der Verhaftung wird von der Polizei angegeben, daß Genosse Steinfurth in zwei Versammlungen der Roten Hilfe in Wien die österreichische Regierung angegriffen hat. Er soll zwangsweise nach Deutschland abgehoben werden.

### Die Kapitalisten fordern Finanzdiktatur

Berlin. Der Hansa-Bund hat eine Denkschrift „Vorschläge zur Wiederherstellung einer gesunden öffentlichen Finanzwirtschaft“ herausgegeben. Er fordert darin die sofortige Ernennung eines Reichskommissars zur Vorbereitung einer Finanz- und Verwaltungsreform. Der neue Finanzdiktator soll an allen Sitzungen der Reichsregierung des Reichstages und des Reichsrates teilnehmen und jederzeit ein Veto- und Initiativrecht gegenüber der Reichsregierung, dem Reichsrat und dem Reichstag haben. Alle Behörden, auch die Länder und Gemeinden haben ihm jede notwendige Auskunft zu geben. Der Reichsfinanzdiktator und seine Stellvertreter sollen direkt nur dem Reichspräsidenten unterstehen, außerhalb der parlamentarischen Verantwortlichkeit des Kabinetts.

Im übrigen fordert die Denkschrift eine rigorose Einschränkung des Aufwandes für Reich, Länder und Gemeinden.

### Amerikas Finanzherrschaft

Newport. Der Präsident der American Bankers Association, Nelson Traylor, hielt auf einer Jahresversammlung vor 3000 Bankiers in Houston (Texas) eine Rede, in der er besonders über die Beziehungen zu den deutschen Finanzen und den Finanzen der übrigen Welt sprach. Der Tag könne kommen, wo die Zinszahlungen für die deutschen Auslandsanleihen zusammen mit den Dameszahlungen in Deutschland eine Arme auslösen könnten. Traylor wies darauf hin, daß die amerikanischen Privatguthaben im Auslande ca. 12 Milliarden betragen, darunter 1 Milliarde für Deutschland. Dies sei zwar eine Bagatelle im Vergleich mit Amerikas Reichtum, aber der Selbsterhaltungstrieb hunderttausender amerikanischer Bürger müsse sie veranlassen, die Vorgänge der übrigen Welt zu beachten. Traylor sprach sich nicht gegen Auslandsanlagen aus. Amerika sei der Weltbankier und müsse zur Erhaltung seiner wirtschaftlichen Position und aus Gerechtigkeit und Billigkeit der übrigen Welt Auslandsanleihen gewähren.

### Der Salonwagen Ihrer Majestät

Berlin. Der Vormarsch teilt heute abend folgendes Telegramm der Reichsbahn Hannover mit:

„Der Salonwagen der Gemahlin Kaiser Wilhelms II. ist am 24. Oktober mit Bezug 78 vom Nordturm heranzubringen und in Gleis 7a aufzustellen. Der Wagen muß vorgeholt sein, Abfahrt mit Zug 263 um 8,40 Uhr, Station Hannover.“

Der Wagen ist dann von Sonnabend bis Montag vorort heiß zu werden.

### Vom Tage

#### Schweres Autounglück bei Borsdorf

Leipzig. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ist auf der Staatsstraße Leipzig-Borsdorf ein Leipziger Kraftfahrzeug mit großer Gewalt gegen einen Kirchturm gefahren. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert, die vier Insassen wurden herausgeschleudert, zwei von ihnen befinden sich schwer verletzt in einem Leipziger Krankenhaus. Der Kraftfahrzeugführer und sein Begleiter blieben unverletzt. Er ist von der Polizei vorläufig festgenommen worden und gibt an, er sei gegen einen großen, auf der Landstraße liegenden Stein gefahren, als er die Kurve genommen habe, an der das Unglück sich ereignete; durch den Anprall sei der Wagen aus der Fahrtrichtung geschleudert worden. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

#### Ein hängengebliebenes Motorrad

Leipzig. In der vergangenen Nacht ist ein Motorradfahrer in der Nähe des Forsthauses Reichwitz in den Schienen der Strehlenbahn hängen geblieben, wurde vom Rad geschleudert und mußte schwer verletzt in seine Wohnung gebracht werden.

#### Tot im D-Zug aufgefunden

Hamm. (Telunion.) Gestern wurde zwischen Dortmund und Hamm im Schnellzug Paris-Moskau in einem Klosett die Leiche eines Pariser Professors, der sich auf der Reise nach Renal befand, aufgefunden. Nach der polizeilichen Ermittlung erscheint ein Verbrechen ausgeschlossen. Man nimmt an, daß der Professor einen Herzschlag erlitten hat.

Wetterdienst für den 27. und 28. Oktober. Zeitweise besonders in höheren Lagen aufsteigende Winde westlicher Richtungen. Weiterhin sehr mild, örtliche leichte Niederschlagsdauer.



Preussisches Koalitionschutzschild des Bürgerblocks

## Der Untergang der Masafda

Wie wir bereits gestern kurz berichteten, ist der italienische Schnelldampfer Principeffa Masafda unweit der brasilianischen Küste auf ein Korallenriff gestoßen und dabei so schwer beschädigt worden, daß eine Kesselexplosion erfolgte und der Dampfer binnen kurzer Zeit sank. Die Schiffskatastrophe scheint etwa 400 Todesopfer gefordert zu haben, da bisher erst über die Rettung von 720 Passagieren berichtet wird. Von den Schiffbrüchigen wurden 400 von dem deutschen Dampfer Athena, 200 von dem englischen Dampfer Empira star und 120 von dem französischen Schiff Formosa aufgenommen.

Nach den heute morgen vorliegenden Meldungen hat sich die Katastrophe etwa um 19 Uhr ereignet. Die Passagiere saßen gerade beim Abendbrot in den Speisesälen, als plötzlich eine gewaltige Detonation das ganze Schiff erschütterte. Wenige Minuten später legte sich das Schiff auf die Seite und begann zu sinken. Unter den Passagieren entstand eine ungeheure Panik. Die Fahrgäste des Zwischendecks, meist Auswanderer aus Süditalien, hürmten die Promenaden und Bootdecks, und suchten sich der Rettungsboote und Rettungsflöße zu bemächtigen. Die Schiffsoffiziere wurden nervös und wollten die Zwischendeckspassagiere zurückhalten.

Zum Teil sperreten sie Frauen und Kinder der Auswanderer im Zwischendeck ein. Infolge dieses brutalen Vorgehens der Offiziere gegen die Zwischendeckspassagiere konnten fast alle Passagiere der ersten und zweiten Klasse in die Boote gebracht und gerettet werden.

Etwa 300 der eingesperrten Zwischendecker sollen den Tod in den Wellen gefunden haben. Nach einer anderen Meldung der Telunion aus Rio de Janeiro sollen aber auch viele noch von dem französischen Dampfer Formosa gerettet worden sein.

Während der Rettungsarbeiten spielten sich herzerregende Szenen ab. Passagiere, denen man den Zutritt zu den Rettungsbooten verweigerte, kämpften sich mit oder ohne Rettungsgürtel ins Meer und suchten sich so zu retten. Zum großen Glück war die See zur Zeit des Unglücks sehr ruhig, so daß die meisten der ins Meer Gesprungenen gerettet werden konnten. Etwa eine Stunde nach dem Untergang der Masafda traf der deutsche Dampfer Athena an der Unglücksstätte ein. Erst in später Nachtstunde mußten die Rettungsarbeiten eingestellt

werden, weil man nichts mehr leben konnte. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt. Es wird angenommen, daß der Kapitän, um eine 48stündige Verspätung einzuholen, mit größter Schnelligkeit und nicht mit der genügenden Vorsicht gefahren ist, die deshalb besonders erforderlich ist, weil es bekannt ist, daß in den brasilianischen Küstengewässern zahlreiche Felsenriffe vorhanden sind. Das Schiff sollte bereits am Dienstag in Rio eintreffen, hatte also schon zwei Tage Verspätung.

Die Principeffa Masafda war einer der schönsten und modernsten Dampfer der Navigazione Generale Italiana und versah den Luxusbienst von Genua und Barcelona nach Südamerika. Das Schiff war 150 Meter lang und 17 Meter breit, und soll etwa 950 Passagiere und 200 Mann Besatzung an Bord gehabt haben. Von der Besatzung sollen nur wenige Mann gerettet worden sein.

## Die Beamten

werden von der Bürgerblock-Regierung an der Nase herumgeführt. Seit Jahren sind die größten Versprechungen gemacht worden, immer und immer wieder wurden die Beamten genarrt. Die Hungergehälter der unteren und mittleren Beamten werden nicht aufgebessert, die hohe Bureaukratie soll jedoch nach dem Beschluß der Industriellen eine Erhöhung bekommen. Der Beschluß der Industriellenkapitäne ist für die Bürgerblock-Regierung Befehl.

Hunger und Elend den Massen, Niekenprofite den Ausbeutern, das ist das Motto der Bürgerblockler.

Die Lage der Beamten wird nur verbessert, wenn sie bereit sind, mit der Arbeiterklasse in der Einheitsfront zu kämpfen für menschenwürdigen Lohn und Gehalt.

Die KPD

führt die Kämpfe aller Ausgebeuteten und Unterdrückten. Darum kreist eure Illusionen ab, laßt euch nicht durch Versprechungen an der Nase herumführen. Nur durch schärfsten Kampf könnt ihr eure Lage verbessern.

Tretet ein in die KPD,

in die Partei des revolutionären Klassenkampfes.

Reißt die Arbeiterstimme!

# Am Sonntag Landagitation! Werbt bei den arbeitenden Bauern!

# Der Petljura-Prozess

## Schwarzbard freigesprochen

Das Urteil im Petljura-Prozess

Paris, 26. Oktober. (Telunion)

Im Petljura-Prozess ist heute abend der Angeklagte Schwarzbard freigesprochen worden.

Das Urteil wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Dieses Urteil ist ein moralischer Erfolg über die konterrevolutionären Banditen der Antisowjetfront. Schwarzbard war kein Volksheld. Er ist Jude. Sein Haß war geboren aus dem Schmerz um die Ermordung vieler seiner Stammesgenossen. Die Nebenkörper verführten in dem Prozess Schwarzbard zum Volkshelden zu stempeln. Sie gaben sich die größte Mühe, ihn als einen Agenten Sowjetrusslands darzustellen. Dieses fremde Spiel mißlang. Zu deutlich wurde die Schuld des Hundes Petljura aufgerollt, zu deutlich wurde festgestellt, daß die brutalen und grausamen Ergorbungen der jüdischen Bevölkerung auf die Veranlassung Petljuras erfolgten. Deswegen war die breite Öffentlichkeit bei dem Angeklagten. Die Geschworenen konnten es nicht wagen, Schwarzbard zu verurteilen, obgleich der Staatsanwalt die Verurteilung forderte. Den Ausführungen des Staatsanwalts folgte die eifrige Teilnahme, den Ausführungen des Verteidigers lauter Beifall, so daß der Vorlesende den Saal räumen ließ. Nach dreiviertelstündiger Beratung wurde das freisprechende Urteil verkündet.

## Der Bluthund Petljura

Der sogenannte Räuberhauptmann und Kommandant Petljura war bis knapp vor dem Zusammenbruch der Mittelmächte ein simpler Buchhalter bei einer jüdischen Firma in Odessa. Beim Rückzug der österreichischen und deutschen Armee aus der Ukraine riß der Pogromheld Seanon Petljura in Odessa die Gewalt an sich, jagte den von den Mittelmächten eingeleiteten General Stropatsch ab, und zusammen mit dem berüchtigten Satmar Masch und Wajsejents bildete er regelrechte Räuberbanden und durchstreifte die fruchtbaren Gegenden Poloniens und meist von Juden dichtbewohnten Ortschaften mordend und brennend. Als jüdische Ortschaften und unter dem Vorwand, daß die dortigen Juden ins geheime mit Volksheldentum gegen die jüdische Petljura-Regierung konspirieren, wurden Massaker, Judenmassaker, Vergewaltigungen, Plünderungen, Mordtaten verübt, gegen die die anderen früheren Judenbanden in Aktion und speziell 1903 in Kischinew bloß ein Sonderpiel waren, denn wieder jüdisches Blut in der Zeit von Anfang 1919 bis 1920 in der Ukraine durch die Petljura-Pogromisten geflossen ist, ist unlagbar, ist fast unmöglich zu schildern. Umsonst hat man die Petljuramörder Hofkums heute beherstelt, nein, nichtig wurden Vater, Kinder, Mütter in schmerzhaftem Zustande, verkrüppelte Greise ermordet. So hatten die Petljurabanden im Januar 1919 in Cherson (Ukraine) ein Blutbad unter der dortigen Jüdischen Bevölkerung angeordnet, und Anfang März 1919 in Binnica, wo früher das Hauptquartier des „Hetmans“ Petljura war. Am schlimmsten aber hat der Räuberhauptmann Petljura durch seinen berüchtigten Massaker, einen jüdisch behafteten Mann, vom 4. bis 6. März 1918 in Proskuraw, 5 Meilen von der alten österreichischen Grenzstadt Sulistyn, gehaßt; derselbe befehlete die unglückliche Stadt, in der bis damals unter 31.000 Einwohnern 21.000 Juden wohnten, die dichtestbesiedelten Judenort mit Maschinengewehren und Infanterie und richtete ein Blutbad unter der dortigen Jüdischen Bevölkerung an, daß selbst die spanische Inquisition und die mittelalterliche Tortur gegen die Pogrom- und Greuelkinder ein Kinderspiel waren. Die Frauen und Mädchen wurden in Gegenwart ihrer Angehörigen geschändet und dann meuchlings ermordet. Die Pogromhelden Petljuras schickten einen Kabiner mit seiner Tochter in die heilige Schrift und verbrannten die beiden; etwa 70 Häuser wurden im Brand gesteckt und mit samt den jüdischen Einwohnern verbrannt. Diejenigen, die auf die Straße flüchteten, um das nackte Leben zu retten, wurden erdrosselt, niedergemetzelt, ermordet. Ein Pope, der die Gottesdienste in Proskuraw während des Gemetzel mit dem

Kreuz in der Hand hielt, wurde von einem Petljurabanden niedergemetzelt. Die Leichen der Gemordeten lagen 3 Tage in den Straßen, ohne daß sich die Vorposten darum gekümmert hätten. Kinder wurden auf die Balkonette aufgeschleppt und ins Feuer geworfen, erst nach 3 Tagen durften die Leichen beerdigt werden. 6400 waren es an der Zahl, die in Proskuraw auf dem jüdischen Friedhof in Massengräbern die Ausschweifungen und Orgien der Petljurabanden mit dem Leben bezahlten mußten. Im Sommer 1919 wurden die Petljurabanden von den Sowjettruppen auf galizisches Gebiet verdrängt. Dort räumten sie sich, sie seien die traurigen Petljurabanden Proskurawas. Petljura wollte auch keine Pogromexperimente in Galizien auf ukrainisches Gebiet probieren. Er ließ aber auf Widerstand des dortigen Stadtkommandanten, eines früheren österreichischen Majors Dorosch, der auf seinem Gebiet Petljura überredete, daß die jüdische Ausschweifung der Petljurabanden mit Standrecht bedrohte, und nur dem energischen Vorgehen dieses Majors ist es zu verdanken, daß die traurigen Ereignisse von Proskuraw sich nicht auch in Galizien abspielten. Nach Behebung der Ukraine durch die Sowjettruppen und Ökalitzen durch die Polen, ist der Räuberhauptmann Petljura nach Warschau und von dort nach Paris übergefliegt, wo er sein Versteck gefunden hat.

## Schändalen und sein Ende

Im Jahre 1920 während des polnisch-sowjetischen Krieges sind die Reste der Petljurabanden als Bundesgenossen der Polen Hand in Hand gegangen. Die polnische Herrschaft überließ damals den Petljurabanden den Gipfel Galiziens mit Stanislaw zur Verteidigung gegen die Sowjettruppen. Da die weißgardistischen Petljuras nur gegen Weibchen kämpften, weil sie gegen regelrechte Sowjettruppen zu feige waren, zogen die Banden lieber vor, gegen die wehrlose jüdische Bevölkerung in der Umgebung von Stanislaw meuchlings vorzugehen. Sie verübten dieselben Praxen an jüdischen wie in Proskuraw. Einige Beispiele: Ein hier in Dresden, Rämmerstraße 8, wohnender M. St. wurde in Delsow bei Stanislaw von Petljura-Weißgardisten förmlich ausgeraubt; mit seiner Bewußtlosigkeit setzte ihm das Leben, weil die Weißgardisten der Meinung waren, daß er tot sei. Seiner Schwägerin, die im 9. Monat schwanger war, wurde, weil sie sich weigerte, sich der Petljurabande hinzugeben, mit einem Säbelhieb der Kopf vom Rumpf getrennt, anderen wurden Körperteile abgehauen und verstreut. Als St. nach Erlangung seines Bewußtseins halb

verkrüppelt und halbblind beim „General“ Petljura in seinem Hauptquartier im Schlossgarten bei Stanislaw erschien und ihm die bestialische Ermordung seiner Schwägerin wie auch seine schwere Verwundung zeigte, meinte der Held lachend, seine Soldaten könnten das unmöglich gemeldet sein, und wenn auch, so könne er niemand bestrafen, weil sie schon genug getraut seien, wenn sie um ihr Vaterland mit den Sowjettruppen kämpfen müßten. Herr St. ist bereit, seine Schilderungen vor Gericht endlich zu betätigen.

## Petljuras Judenmordtaten

Mugenzeugen berichten im Schwarzbard-Prozess

Im Schwarzbard-Prozess der jetzt bereits die zweite Woche währt, gelangen nunmehr zwei Zeugen zur Vernehmung, die über das Blutvergießen des belarussischen Petljura in der Ukraine berichten können. Zunächst wurde ein Zeuge der Ukraine, der im Jahre 1922 die Ukraine bereiste, genannt. Er schilderte den Pogrom von Proskuraw, der damals im Volksmund der Pogrom Petljuras genannt wurde. Er erklärte ferner, daß nach seiner Überzeugung Petljura die Hauptrolle an den Judenverfolgungen spielte und für die Mordtaten verantwortlich ist.

Auch der nächste Zeuge, der als Vorsitzender einer unparteiischen Untersuchungskommission durch die Ukraine fuhr, schildert, wie alle Pogrome in gleicher Weise organisiert wurden. Überall erschienen Aufstände, die mit den Worten klangen: „Rettet die Ukraine! Schlögt die Juden tot!“ Das Hauptquartier Petljuras war auch der Sitz der Organisation, die überall die Judenverfolgungen betrieb. Ob der ukrainische Zeuge direkt die Befehle gegeben hat, die Pogrome zu initiieren, kann der Zeuge nicht sagen. Ob er Befehle gegeben hat, das Blutbad einzustellen, weiß er auch nicht, doch solche Maßnahmen wären wohl zu spät gekommen.

Eine Jüdin, die jetzt Studentin in Schiffschule die Schreckensgeschichte in dem kleinen Städtchen Proskuraw. Die ganze ukrainische Bevölkerung habe Petljura für die Pogrome verantwortlich gemacht. Die Soldaten seien nur dem Rufe: „Es lebe unser Vaterland Petljura“, in die Häuser der Juden eingedrungen. In einer ergreifenden Szene kommt es, als der Vorlesende der jüdischen Generalverurteilung, Lontin, vor den Schranken des Gerichts als Zeuge erscheint. Er sagt: „Ich bin 44 Jahre alt, ein schwerer Arbeiter und getragener Mann. Ich werde also die reine Wahrheit sagen. Petljura trug die Verantwortung für alle diese Schreckensstaten. Ich habe ihn mehrmals belauscht und um sein Einverständnis gebittet. Er aber blieb unbeweglich, nur aber doch etwas niedergeschlagen. Der ukrainische Diktator stand hierbei völlig unter dem Einfluß anderer Leute seiner Umgebung, die besessene Anhänger der Pogrome waren.“

# Trocki und Sinowjew aus dem ZK der KPSU ausgeschlossen

Moskau, den 26. Oktober 1927.

Es wurde nachstehende Mitteilung des Plenums des ZK und der ZK der KPSU veröffentlicht:

Vom 21. bis 23. Oktober tagte das vereinte Plenum des ZK und der ZK der KPSU, unter Teilnahme der Mitglieder der Zentral-Revisionskommission. Das Plenum prüfte und nahm an, zusammen mit den von den Sonderkommissionen des Plenums beantragten Verbesserungen, die vom Polit-Bureau des Zentralkomitees eingebrachten Thesenentwürfe, weiter die Fragen der Tagesordnung des Parteitagresses, und zwar die Direktiven zur Ausarbeitung des fünfjährigen Wirtschaftsplanes und über die Arbeit auf dem städtischen Lande.

Das Plenum nahm auch einen Bericht des Präsidiums der ZK über die Fraktionsmäßigkeit der Genossen Trocki und Sinowjew nach dem Augustplenum des ZK und der ZK entgegen und beschloß, die Genossen Trocki und Sinowjew aus dem ZK auszuschließen.

Anschließend des Nichtverständnis der Oppositionsführer mit dem Manifest des Zentral-Exekutivkomitees der Sowjetunion, insbesondere mit dem Punkt über den Übergang zum Siebenjähreplan, erachtete es das Plenum des ZK und der ZK für notwendig, diese Frage aufzurufen und hier in einem besonderen Beschluß sowohl die Initiative des Polit-Bureaus des ZK hinsichtlich der Herausgabe des Manifestes als auch das Manifest selbst gut, wobei die oppositionellen Mitglieder des Plenums gegen das Manifest stimmten.

Außerdem nahm das Plenum einen besonderen Beschluß über die Diskussion an und beauftragte die Referenten und die Fragen der Tagesordnung des 15. Parteitagresses.

Das Plenum nahm nachstehenden Beschluß an:

„Indem das vereinte Plenum des ZK und der ZK den Beschluß des Polit-Bureaus des ZK und des Präsidiums der ZK vom 8. September 1927 über den „Plattformentwurf“ der Genossen Trocki, Sinowjew, Muzolow und anderer billigt, beschließt es:

1. Auf Grund des Beschlusses des 10. Parteitages über die Veröffentlichung der Thesen des ZK zu Fragen der Tagesordnung des Parteitagresses spätestens einen Monat vor dem Parteitag und gemäß dem Beschluß des Plenums des ZK und der ZK vom August 1927, die von diesem Plenum des ZK und der ZK gebilligten Thesen sofort nach Beendigung der Arbeit des Plenums zwecks Prüfung in Parteiversammlungen und in der Presse zu veröffentlichen.
2. Auf Grund des Beschlusses des Plenums des ZK und der ZK vom August 1927 mit der Prämisse ein „Diskussionsblatt“ herauszugeben, in dem Gegenstände, Verbesserungen zu den Thesen des ZK, sonstige Anträge zu den Thesen, kritische Artikel usw. zu veröffentlichen sind.
3. Die Diskussion in Uebereinstimmung mit nachstehendem Beschluß des 10. Parteitages zu führen:

Es ist notwendig, daß jede Parteiorganisation aufs strengste beachte, daß die unbedingt notwendige Kritik an Mängeln in der Partei, daß jegliche Anklage der allgemeinen Linie der Partei und die Berücksichtigung ihrer praktischen Erfahrungen, die Prüfung der Durchführung ihrer Beschlüsse und der Wege der Erfüllung ihrer Pflichten nicht auf Grund irgendeiner „Plattform“ gebildet werden usw., sondern allen Parteimitgliedern zur Prüfung überwiegen werden.“

4. Das Polit-Bureau des ZK und das Präsidium der ZK haben zu beachten, daß die Diskussion in einem Rahmen und in einem Tone, wie es mit der Partei und mit dem kameradschaftlichen Verhältnis zueinander ist, geführt werden.

Das vereinte Plenum des ZK und der ZK vom August 1927 hat gegenüber den Genossen Trocki und Sinowjew hochgradige Unklarheit an den Tag gelegt, indem es diesen Genossen die Möglichkeit gab, ihr Versprechen vom 8. August über die Vernichtung der Elemente des Fraktionswesens einzuhalten, und sich auf eine Verwarnung beschränkte, die eine letzte Verwarnung war. Die Genossen Trocki und Sinowjew betrogen jedoch abertausendmal die Partei und verletzten die von ihnen übernommenen Verpflichtungen in großer Weise, indem sie die „Elemente des Fraktionswesens“ nicht nur nicht vernichteten, sondern im Gegenteil den Fraktionskampf gegen die Partei und gegen deren Einheit auf eine Stufe brachten, die an der Bildung einer neuen antientwärtlichen Partei gemeinsam mit bürgerlichen Intellektuellen grenzte.

In Anbetracht dessen beschloß das vereinte Plenum des ZK und der ZK, die Genossen Trocki und Sinowjew aus dem ZK auszuschließen. Ferner beschloß das vereinte Plenum des ZK und der ZK, das gesamte Material über die parteiliche Tätigkeit der Führer der trockistischen Opposition (Organisation einer parteilichen Geheimdruckerzweigs Zerstückelung der Partei, Pöbel mit den Renegaten Moslow, Ruth Fischer, Souvarine zwecks Zerstückelung der Komintern), wie auch der Gruppe des Genossen Sinowjew dem 15. Parteitag zur Prüfung zu unterbreiten.“

## Hochberrät

Wie kürzt man die Verfassung durch Bücher?

Leipzig, 26. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

Der Niederrhein hat bekanntlich das Landesvertragsverfahren gegen den Dr. Gumbel niedergeschlagen. Jetzt gibt er bekannt, daß gegen diejenigen Personen, die vor Gumbel die Landtagsbeschlüsse über die Schwere Reichswehr verabschiedet haben, ein Landesvertragsverfahren eröffnet wird. Das ist gewissermaßen die Rache Niederrheins, weil es erzwungen wurde, das Verfahren gegen Gumbel einzustellen. Gleichseitig hat der Niederrhein das Landesvertragsverfahren gegen Johannes Becker kassiert. Der Termin der Verhandlung wird in diesen Tagen festgelegt. In diesem Prozeß wird der Niederrhein die interessante Frage lösen, wie man durch die Herausgabe von Büchern die Verfassung gewissermaßen kürzen kann. Eine Vorberingung zu einer solchen Tat erblickt das Reichsgericht in dem Buch „Der ewige gerechte Krieg“. Weiter wird Becker angeklagt wegen „Verhinderung der republikanischen Staatsform, Verhinderung der christlichen Kirche und der Teilnahme an staatsgefährlichen Verbindungen“. Nebenher wird alle diese Fragen inhaltlich lösen. Die Weimarer Verfassung und das Strafgesetzbuch der Republik werden dazu die Gelegenheit geben. Als staatsfeindliche Verbindung gilt die KPD. Becker hat die Arbeiter in seinem Buch über die Gravel des Gaskriegs aufgeklärt, deswegen soll er ins Gefängnis oder Zuchthaus wandern. — Die Arbeiterklasse muß ihren Kampf gegen die Kassenjäger im härteren Maße führen. Hindenburg ließ die Kassenjäger laufen, die Kassenjäger lassen ins Gefängnis.

## Im Zeichen des Völkerbundes

England baut ein neues Bombenflugzeug

London, 24. Oktober. (Telunion.) Wie bekannt wird, wird gegenwärtig im Auftrage des Luftministeriums auf dem Flugzeughafen in der Grafschaft Suffolk ein Flugzeug gebaut, dessen Größe und Ausdehnung alle bisher bestehenden in der Schranke stellen soll. Die Konstruktion des Flugzeuges ist aus Eisenblech. Das Flugzeug war ursprünglich für den Verkehr vorgesehen. Es wird nunmehr aber auf Wunsch des Luftministeriums als Bombenflugzeug umgebaut. Ueber die Einzelheiten wird großes Stillschweigen bewahrt. Die Konstruktion gleicht dem deutschen Rohrbach-Flugzeug, dessen Größe bisher von keinem anderen Flugzeug erreicht wurde.



10 Jahre Sowjet-Union — 10 Jahre vergebliche Mühe



27. Oktober 1905: Russischer Eisenbahnerstreik ergreift Transkaukasien, Kaschmirel, Sibirien, Mittelasien. — 1871: England besetzt Diamantfelder von Kimberley (Südafrika).

### Zimmer feste Druff!

Die ersten Teilergebnisse unserer Werbekampagne

Innerhalb weniger Tage haben unsere Genossen durch eine gut vorbereitete Werbearbeit gezeigt, daß trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage der Arbeiterklasse der Arbeiterstimme neue Abonnenten zugeführt werden können. Die ersten Teilergebnisse verteilen sich wie folgt:

Bauten	24	Heidenau	8
Cosmannsdorf	12	Hirschfeld	4
Coswig	3	Johannsdorf	3
Cunewalde	6	Königsfeld	3
Dohna	5	Leubus	2
Cotta	5	Meißen	8
Johannstadt	8	Neusalza	2
Friedrichstadt	20	Obert-Seifersdorf	2
Neustadt	20	Ottendorf-Okrilla	9
Strehlen	9	Obersdorf	2
Nieden	7	Pirma	8
Pieschen	3	Lopitz und Umgegend	4
Strehlen II	3	Radeberg	5
Zentrum II	12	Radebeul	2
Zentrum III	12	Reichenberg	11
Reid	2	Selbennersdorf	6
Sellerau	4	Schneeberg	5
Freiberg	12	Struppen	4
Gitterlee	2	Tarant	11
Coschütz	6	Zschandach	7
Gommern	3	Postbestellungen	10

Das ist der erste Sieg. Soll das Ziel erreicht werden, darf die Agitationsarbeit nicht erlahmen. Der erste Erfolg muß für die Parteigenossen ein Ansporn sein, alle Kräfte einzusetzen, um die Werbekampagne für Partei und Presse zu steigern. An alle Genossen ergoht deshalb die dringende Aufforderung: Agitiert unermüdet für eure Presse! Werbt Lezer für die

Arbeiterstimme!

### Hausfuchung in der Buchhandlung

Gestern wurde die Buchhandlung Viktoriastraße wieder einmal von der Kriminalpolizei „besucht“. Sie suchte nach der Broschüre „Der neue Weltkrieg“ von E. Scheller. Gefunden wurde, wie immer, natürlich nichts. Diese Hausfuchungen nach Antikriegsliteratur zeigen klar, daß auch Deutschland bei kommenden kriegerischen Auseinandersetzungen nicht neutral bleiben kann und will! Sonst hätte doch der Staat kein Interesse an der Beschlagnahme von Antikriegsliteratur. Die Hausfuchungen, Verhaftungen und sonstigen üblichen Verfolgungen müssen uns ein Ansporn sein, den Vertrieb revolutionärer Literatur noch mehr als bisher zu steigern. Das ist die einzige Antwort, die wir hierauf erteilen.

### Arbeiter müssen weiter in elenden Löhnen hausen!

Das Ministerium des Innern hat die von den städtischen Körperschaften beschlossene Verlängerung der Geltungsdauer des 22. Rahmtrages für die Stadt Dresden, über die Erlaubnis zum Wohnen von Keller- und Dachräumen, sowie von Wirtschaften und Nebenabteilungen als Notstandsmaßnahme gegen die Kleinwohnungsnot bis zum Schluß des Jahres 1924 genehmigt.

### Stadtverordnetenversammlung

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stehen u. a. folgende Anträge zur Beratung: des Stadtr. G. 4 bei und genehmigt auf 1. Vorlegung eines Beschlusses über das Untersuchungsergebnis der baulichen Mängel im Hause Trachauer Straße 3, 2. Verhinderung des Ankaufes von Häusern durch Hausbesitzer, die festgestellte Mängel nur solche anerkennen, um die Mieterträge zu steigern, ohne ihren Verpflichtungen gegenüber der Allgemeinheit, insbesondere ihren Mietern, nachzukommen, 3. Untersuchung über den Zustand aller Häuser innerhalb des Stadtgebietes in baulicher Hinsicht; des Stadtr. S. 10 bei, 4. Erstellen an den Rat, die vom Baupolizeiamt gegen Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes wegen Mitalbens von Jetteln, das Sachverständigen betr., Erlässen Strafbefehle gegen Mitglieder; und des Stadtr. S. 10 bei auf Nichtbestellung schulpflichtiger Kinder zu Arbeiten in der Landwirtschaft, im Handel und im Gewerbe und in der Industrie zum Unterricht.

### Arbeitende Jugend und Alkoholfragen

E. Durch die Arbeiterpresse gingen jüngst zwei Nachrichten, die die stärkste Beachtung aller Proletarier verdienen, weil sie den Grad des Einflusses der Bourgeoisie auf welche Kreise der Arbeiterklasse mit aller Deutlichkeit aufzeigen. Die Tatsache des Rückganges der Zahl der vom Religionsunterricht befreiten Volksschulkinder ist ein Beweis dafür, daß der Ultramontanismus sich im Vormarsch befindet. Weiter sollten uns die kürzlich veröffentlichten Abrechnung der Berliner Großbrauereien zu denken geben, besonders insoweit, als diese Gemehne nur erzielt werden konnten insofern als der geistigeren Bierkonsums durch die Arbeiterklasse. Niemand kann heute mehr bestreiten, daß genau so wie die Religion auch der Alkohol dazu dient, die Arbeiterklasse zu beneheln; niemand kann ernsthaft mehr ablegen, daß selbst kleine Mengen alkoholischer Getränke geeignet sind, Arbeiter kampfunfähig zu machen oder gar unfähig zu machen, sie abzulernen von der disziplinierten Führung des Klassenkampfes. Und wir alle dürfen gerade jetzt, da die Kampfmotivität des Proletariats sich endlich wieder hebt, eine Alkoholisierung der Massen nicht dulden. Gerade jetzt müssen wir die Alkoholfrage erneut zur Debatte stellen und darüber hinaus in Taten kommen. Und insbesondere die arbeitende Jugend sollte mehr als bisher die Bedeutung der Alkoholfrage für die Erziehung junger Kämpfer beachten. Nicht in der Form freilich, wie die Sozialarbeiterjugend oder gar der Int. Sozial. Kampfband, die die Mitgliedschaft zur Organisation abhängig machen von der strengen Durchführung der Abstinenz! Das wäre durchaus unzulässig und entgegengekehrt unserer Anschauung, daß der Alkoholismus als ein Teil der heutigen Gesellschaftsform nur nach erfolgreich durchgeführter Revolution im Arbeiterstaat als Massenkrankheit ausgerottet werden kann. Auch Alkoholfragen sind Nachfragen!

Trotzdem sollten wir neben der übrigen Arbeit im Kampfe

## Vom Neubau der städtischen Krankenhäuser in Johannstadt

(Arbeiterkorrespondenz)

Schon vor einiger Zeit waren wir in der Lage, über die Hände zu schreiben, die bei den Bauunternehmern Zimmern u. Gladewitz und J. Helms Nachf. Söhne, herrschen. Es handelte sich damals um den Abbau der Bauhilfsarbeiterlöhne von 90 auf 83 Pf., und wir sagten damals ganz richtig, daß in der gegebenen Lage die alten Löhne erzwingen werden können. Die Belegschaften beider Firmen nutzten die damalige günstige Konjunktur nicht aus und verließen sich auf den DVG.

Es ist Herbst, der Winter naht. Allwählich kauft die Konjunktur auf dem Bau ab. Die Arbeitsnachweise füllen sich wieder mit Arbeitsuchenden. Das Erwerbslosenunheilungsgesetz ist geblieben, kurz: Die Situation scheint den Unternehmern günstig zu sein, um auf der einen Seite vorzugehen, d. h. Mittel und Wege zur Erreichung eines möglichst großen Profits zu finden. Daß diese Profite nur aus den Knochen der Arbeiter herausgeschunden werden sollen, in noch stärkerem Maße als bisher, ist jedem guten Beobachter klar. So auch auf den Neubauten der städtischen Krankenhäuser auf dem Fiedlerplatz.

Dort knist das Wortchen „Rationalisierung“ im Kopfe des Hölzer-Büchse (A. Schick) herum. Baumrät. Kunoth schadet nämlich aus, indem er Bagger und Kränze benutzt, die eine enorme Ersparnis gegenüber der veralteten Arbeitsmethode leiten neben ihm ausstehenden Konjunktur bedeuten. Rationalisieren heißt: vernünftig wirtschaften. Im kapitalistischen Sinne heißt es (parlam-

wirtschaften auf Kosten der Arbeiter. (Man jagte kürzlich, der Chenslerwagen sei noch nicht bezahlt.) Nun wird „rationalisiert“, aber so, wie es sich solche Leute eben vorstellen. Spariam wird gewirtschaftet bei der Ausschachtung, stellen. Spariam wird diese Sache betrieben, daß es und zwar so sparsam wird diese Sache betrieben, daß es einmal den Hölzern möglich war, mit der Hölzermasse zwischen Rauer und Böhling zu kommen. „Leider“ wurde diese sparsame Wirtschaft entdeckt und abgeändert. Man hat ab jetzt noch nichts davon gehört, daß der verantwortliche Hölzer wegen dieser gegen die polizeilichen Vorschriften verstoßenden Handlungen zur Verantwortung gezogen worden wäre. Besonderen Eifer legt Hölzer Büchse an den Tag, wenn ihm irgendein Arbeiter widerspricht. Dies ist nun oft bei den jungen Leuten der Fall, die sich seine Rationalisierungsarbeiten nicht ohne weiteres zu eigen machen. Diese „Hebt“ Büchse besonders, und so bemühte er eine günstige Gelegenheit, um einen längeren Arbeiter wegen eines Spahes, den sich dieser mit einem Kollegen machte, zu entlassen. Der Bauleitende wurde nicht unterrichtet! Arbeitsmangel, der als Entlassungsgrund angegeben, herricht nicht. Jählich erklärte Büchse: „Wenn ich die Bescheinigung ausgehrieben hätte, stände etwas ganz anderes darauf.“ Der Arbeiter A. griff zur Selbsthilfe. Er erschien anderen Tages auf dem Bau und verabreichte dem Herrn Hölzer eine Kräft Prigel, die nicht von Pappe war. Für den zuckenden Arbeiter war es „herzerquickend“, Sachen, die man sonst im Zirkus mit teurem Geld bezahlen muß, umsonst zu sehen. Schiedsrichter und Sekundant (in Gestalt des Schirmmeisters und eines Aufsehers der Firma Emmrich) stoppten nur zu zeitig den Kampf ab. Hoffentlich dient dies dem Herrn Hölzer zur Warnung, den Bogen nicht zu überspannen, es könnten ja noch Leute da sein, denen es nicht darauf ankommt, den Liebergriffen eines Kapitalistisches mal handgreiflich zu begegnen, und wenn es gleich Arbeiter sind, denen er, wie bei A., 70 Pf. als „zusiel Lohn“ angab.

Politisch gesehen ist dieser Fall typisch für unsere glorreiche Republik, und nicht umsonst — „geht alle Staatsgewalt vom Volke aus“.

Wir müssen, um solche Dinge aus der Welt zu schaffen, den Weg gehen, den Rußland gegangen ist. Zehn Jahre Kampf gegen das Bürgertum und für den Aufbau des Sozialismus, Bekämpfung der russischen Arbeiterklasse aus dem kapitalistischen Joch durch eine zielbewusste, kämpfende kommunistische Partei, muß uns Proletariern zu denken geben. Ein Plakat in der Baubude rief zur Kundgebung für Sowjetrußland auf. Vielleicht ist es wieder die Hand anderer „Brother“, der es, wie bei der Sacco-Banzetti-Kundgebung, herunterreißt. Soll er es tun — wieder werden ihm dann die demonstrierenden Arbeiter zeigen, daß sie nicht von einem fetten Parasiten und seinen Vasallen sich Gedanken und Gefühle vorzeichnen lassen.

## Arbeitskollege



## Lies die Arbeiterstimme

heute nicht vergessen. Das unsere Genossen die Abstinenz durch den Besch eines Mitgliedebundes zur Vorstufe zu machen, müssen wir immer wieder die Schäden des Alkoholismus behandeln, um den jungen Genossen klarzumachen, wie die Auswirkung des steigenden Alkoholverbrauches sind und auf welche Seite die Energie, das Wohlgefühl und das Verantwortungsbewußtsein der Klasse gegenüber wachen wird bei einer strengen Enthaltensamkeit vom Alkohol.

Der Kampf gegen den Alkohol, so aufgenommen und geführt, wird nie in den Sumpf romantischer Lebensreform führen, er wird sich stets auswirken zugunsten der Arbeiterklasse, er wird beitragen zur Revolutionierung der Sinne, beitragen zur Zusammenfassung aller Kräfte für die Organisation der proletarischen Revolution!

### Bei lebendigem Leibe verbrannt

Auf tragische Weise hat am 25. Oktober eine 60 Jahre alte Tischlermeisterin den Tod gefunden. Allein in ihrer Wohnung annehmend, ist sie beim Wässern von einem Unwohlsein befallen und ohnmächtig geworden. Annehmbar sind hierbei ihre Nerven dem glühenden Plättchen zu nahe gekommen und in Brand geraten. Vorübergehende Straßensperrungen, die aus dem heftigen Raucherentwicklung herabstiegen und mit Nebenscheinern in die verschlossene Wohnung eindringen, fanden die Bedauernswerte über und über mit Brandwunden bedeckt tot auf dem Stuhle liegend vor.

**Straßenbahnunfälle.** Auf Linie 6 wird in den Nächten zum 28. und dem 29. Oktober von 1 bis 4:30 Uhr der Betrieb auf dem Streckenstück zwischen Trachauer Platz und Wilsdruffer Mann wegen Oberleitungsarbeiten eingestellt.

**Post- und Telegraphendienst am 30. und 31. Oktober.** Da das Reformationsfest in diesem Jahre auf einen Montag fällt, wird am 30. Oktober, dem vorausgehenden Sonntag, in Dresden außer der einmaligen Briefzustellung eine Paket- und Geldzustellung ausgesetzt werden. Im übrigen findet bei den Post- und Telegraphenanstalten am 30. und 31. Oktober Sonntagdienst statt.

**Brahms-Konzert.** Die drei Gesangvereine „Vereinigte Sänger“, „Gotha“, „Vollchor „Friedrich“, Dresden-West, und der Männergesangsverein der Kaiser, Dresden-N., zusammengefaßt, veranstalten unter Leitung ihres Vordemchters A. Benrather am Sonntag dem 30. Oktober, 19 Uhr, im Gaißhof-Royal ein Brahms-Konzert, unter Mitwirkung des Kaufmann-Orchesters und Sells.

**Der Männer- und Frauenchor Bannewitz** veranstaltet am Sonntagabend 29 Uhr im Saale der Goldenen Höhe in Rappin ein Gesangskonzert und Theaterabend. Für die Anwesenden, Mitbeweg und Erwerbstätigen ist der Eintritt gegen Ausweis unentgeltlich.

**Johanniskirch.** Anmeldungen zur Jugendweihe nehmen folgende Genossen entgegen: J. König, Birnische Straße Nr. 7, F. Baumann, Simonstraße Nr. 6, Will. Heubner, Dresdner Straße, Paul Kotte, Meußlich, Hübnerer Straße Nr. 7. Der Beginn des Vorbereitungsunterrichts wird später bekannt gegeben.

**Ullersdorf.** Sonntagabend den 29. Oktober findet ein Aufklärungs-vortrag mit dem Thema: Warum muß der kalteblühende Arbeiter Sperrstunden lernen? in Saal des Gaißhofes statt. Alle Interessenten, sowie Sport- und Jugendgenossen sind hierzu eingeladen. Beginn 20 Uhr.

**Protestiert gegen den Abbau des Mieterzuges!** Dresden. Die Reichsregierung hat einen neuen Entwurf zur Verschlechterung des Mieterzuges im Reichstag eingebracht. Durch diesen Entwurf soll dem Vermieter das

Freitag den 28. Oktober in den Annenkirchen, Fiedlerplatz, **Sichtbilder Vortrag über die Rote Armee**

Freitag den 28. Oktober im Königshof, Dresden-Strahlen, **Proletarischer Unterhaltungsabend**  
Beginn in beiden Veranstaltungen 20 Uhr.

Kündigungsrecht wieder eingeräumt werden, und andere weitere Verschlechterungen. Die Wirtschaftspartei hat einen Antrag eingebracht, das Mieterzuges- und Kalkulationsgesetz sowie die Wohnungs- und Mietverordnungen sollen aufgehoben werden. Es wird jetzt, daß die deutsche Mieterstimme aus ihrem Parteiparadies entlassen wird. Es findet Freitag den 28. Oktober, ab 19:30 Uhr, in Frauens Gaißhof (Saal) eine öffentliche Protestversammlung statt, einberufen vom Mieterzugesverein Dresden gemeinsam mit den Ortsgruppen der SPD und KPD. Als Referenten sind bestellt Landtagsabgeordneter Eder und Reichstagsabgeordneter Volpert. Es ist wohl Pflicht eines jeden Einzelnen, sich für diese Versammlung freizuhalten, und daß alle Genossen mit ihren Kräften reichlich in dieser Versammlung erscheinen, um diese zu einer wichtigen Protestversammlung zu gestalten.

### Verkehrsunfall

**Wilsdruff.** Am Montag mittags gegen 14 Uhr fuhr ein Chemnitzer Motorradfahrer mit aller Macht beim Bahndamm gerade in Richtung gegen das von Wilsdruff kommende Postauto, weil keine Stelle vom Regen benetzt und nicht mehr durchsichtig war. Er ritt schwer Verletzten und mußte nach Dresden ins Krankenhaus gebracht werden.

### Von einem Geisteskranken angefallen

**Freiberg.** Der Fahrradgeschäftsinhaber B. wurde am Montag, als er mit seinem Personentransportwagen die Chemnitzer Straße hinausfuhr, von einem Mann, der nur notdürftig bekleidet war, zum Halten veranlaßt. Als der Kraftwagen hielt, sprang der Unbekannte auf das Trittbrett des Wagens, schlug die Scheiben ein und betraute B. mit erheblichem Dolch. Nach dem B. seinen Wagen verlassen hatte, stach der Unbekannte unter wilden Schreien in holländischer Mundart auf ihn ein. B. wurde durch mehrere Stiche schwer verletzt. Der Geistesranke wurde bald darauf an der Justizanstalt, wo er sich an dem Waidposten betraffen hatte, von Reichswehrsoldaten festgenommen und dem Städtischen Krankenhaus zugeführt.

### Vorsicht mit Baden!

**Regisbrunn.** Ein kleiner Einwohner wurde beim Baden eines Bades infolge einer Unachtsamkeit in der Gasleitung am Badecassen bewußtlos und konnte nur durch Anwendung eines Sauerstoffapparates zum Leben zurückgerufen werden.

### Um unsere Kolporteurs!

Die Novemberkämpfer sind zum Verkauf gekommen. Wir ersuchen daher, bis Sonntag den 29. Oktober alle noch ausstehenden Abonnementsgebühren zu zahlen und an uns abzuliefern. Von unseren Abonnenten erwarten wir, daß sie den Kolporteurs die Arbeit nicht erschweren, sondern stets befreit bleiben, dem Verlag die Mittel zur Veranschaffung zu stellen, die er zur Fortführung des Unternehmens und zum Kampf für die Interessen der Arbeiterklasse benötigt. Die Verlagsleitung.

### Rundfunk

Freitag den 28. Oktober:  
16:30-17:00 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters; Dirigent: Almar Weber.  
17:00-18:00 Uhr: Frau-Doz. Dr. Werner Schlegel: „Schauspiel in seinem 10. Jahrhundert.“  
18:30-19:00 Uhr: Deutsche Radio, Berlin, Studientrat Fiedel und Viktor Mann: „Lied für Anfänger.“  
19:00-19:30 Uhr: Vortrag des Reichlichen Bezirksvereins, Dresden: „Mein Gut und schlechte deutsche Volkswirtschaft.“  
19:30-20:00 Uhr: Prof. Dr. J. W. Bernheim von der Universität Bonn: „Der Lebenswert des Schwemmen.“  
20:00 Uhr: Weitererwählung und Zeitangabe.  
20:15 Uhr: Lichterliche.  
21:15 Uhr: Preßstimmen.  
22:15 Uhr: Preßbericht und Sportklub.

# Kampf dem Reichsschulgesetzentwurf!

**Wladimir.** Die öffentliche Versammlung über den Reichsschulgesetzentwurf war nicht so besucht, wie es die Veranstaltung verdient hätte. Circa 300 Einwohner waren dem Ruf gefolgt. Haben die anderen Tausend noch nicht begriffen, daß die Weigerung für oder gegen die Entwürfe zum Reichsschulgesetz nicht nur ein Ringen um die Seele des Volkes, sondern ebenso ein Kampf um die politische Macht ist? Sollen sie in die engen Grenzen von kirchlichen Bekenntnissen oder kirchlicher Weltanschauungen hineingekerkert werden? — Der erste Redner, Herr K. K. K., Dresden, bekannte sich als Anhänger des Religionsunterrichts in der Volksschule. Er legte im Rinde des Religionsunterrichts in der Volksschule, er legte im Rinde die Schule gepflegt und gebildet werden möchte — aber durch die Schule und im Auftrag des Staates. Er lehnte den Reichsschulgesetzentwurf ab, weil er die nach dem Kriege glücklich beendete Ortschulsaufsicht des Geisteslichen wieder aufrichte. — Der nächste Redner, M. d. L. K. K. (K. V.), mußte sofort das warme Eintreten des Vorredners für die Gemeinschaftsschule tadeln. Denn die Gemeinschaftsschule des K. V. sei nichts als eine verkappte Bekenntnisschule, es sei nicht die Gemeinschaftsschule, die von Pädagogen gefordert werde als ein sehr notwendiges Kompromiß solange die Trennung zwischen Staat und Kirche nicht durchgeföhrt sei; es sei auch nicht die Gemeinschaftsschule, die 1919 in Weimar geplant war. Der Keudliche Entwurf sei nichts von dem Geiste der Völkervereinigung, der nach der K. V. in allen Schulen zu pflegen ist; ebenso ist der Arbeitsunterricht aus der K. V. nicht in den Entwurf übernommen worden: zwei weitere Verfassungsbrüche! Aber es sei falsch, nur gegen die verbliebenen, gegenwärtigen und zukünftigen Reichsschulgesetzentwürfe anzukämpfen. Jeder Entwurf müsse voll Berücksichtigung sein, da sie bereits in der K. V. vorhanden seien. Nach einer Zielbestimmung für die Erziehungsarbeit im Artikel 146, der die Einheitschule festlege, lasse dieselbe K. V. in den folgenden Artikeln Raum zur Durchföhren und Ungültigkeitserklärungen dieses Gesetzes. Der Kampf müsse also der K. V. gelten. Auch die politische Schichtung um den Reichsschulgesetzentwurf müsse ein Grund sein, ihn abzulehnen. Die Bekenntnisschule werde verlangt von Deutschnationalen und Jesuiten, also von junkerlichen und orthodoxen Machtsprechern; die Gemeinschaftsschule werde begehrt von D. V. und D. V., also von Kreisen des liberalen Bürgertums, die diese Konfession an die Zeitentwicklung machen. Helfen könne nicht der Kampf gegen den Religionsunterricht (in einem Lande ohne staatlichen Religionsunterricht — Amerika — war der Vorschlag möglich), helfen könne nur die volle Weltlichkeit des Schulwesens, die gegründet sei auf die wissenschaftliche Forschung. — Der nächste Redner, Trinks, Dresden, Vorsitzender des Dresdener Lehrervereins, mußte gleich in seinen Eingangsworten betonen, daß es beim Auftreten mehrerer Redner unvermeidlich sei, daß sie nicht auch als Debattier gegeneinander sprächen. Im übrigen legte er Wert auf die praktische Auswirkung des Entwurfes, der dem Lande, dem Reich, den Gemeinden ungeheure Lasten aufbürden würde, nicht für einen Fortschritt und für eine Leistungssteigerung, sondern weil nun einige Unentwegte das Recht haben sollen, daß neben eine wohlausgestattete Schule des Landes von etwa acht Klassen eine einstufige Zwergschule geföhrt werden soll. Nicht nur neue Klassenräume, auch neue Schulgebäude würden nötig, auch neue Lehrmittelzimmer, die auch auszuhalten wären, neue Schulleitungen, Anschaffung des bürokratischen Apparates. Besonders würden die Orte mit gut durchorganisierten Schulen betroffen werden. Also Zerstückelung statt Aufbau; Leistungsverminderung statt Steigerung; Zersplitterung des Volkes statt Gemeinschaft. Warnet diese Unentwegten nicht das Beispiel Hollands, wo jetzt für jedes Kind der dreifache Betrag aufgewendet werden muß, wo durchschnittlich jeden vierten Tag ein Antrag auf Gründung einer neuen Schule einging, wo der Minister, der seinem Lande diesen Gesetzentwurf schenkte, jetzt seine Umänderung anfündigen muß aus grundsätzlichen Überlegungen, wegen der finanziellen Wirkungen und „weil es so einfach nicht weitergehen könne“!

Keiner Beifall lohnte alle Redner, deren Ausführungen teilweise vorgetragen, teilweise aufgenommen wurden. Auf eine Kuspfrage wurde verzichtet, und damit beendeten die Anwesenden, daß sie — wenn auch nicht in den Begründungen — doch einig wären in der Abwehr gegen den Reichsschulgesetzentwurf und damit gab man der Versammlung den Charakter einer einträchtigen Kundgebung.

Gegen eine Stimme wurde dann folgende Entschließung angenommen:

„Am Dienstag dem 18. 10. 1927 sind auf Einladung des hiesigen Elternrates einige hundert Eltern und Freunde der Schule zusammengekommen und haben durch drei Redner Zustimmung über den Reichsschulgesetzentwurf erhalten. Nach diesen Rednern erheben die anwesenden Eltern und Freunde der Schule den schärfsten Einspruch gegen diesen Entwurf, weil er:

1. gegen die Verfassung des Deutschen Reiches verstößt;
2. weil er die Schulhoheit des Staates zerstört;
3. weil er unsere gutgegliederten Volksschulen in wenig geliebte, leistungsschwächere Volksschulen zerlegt und für dieselben gewaltigen Rückschritt höhere Geldsummen von den Gemeinden und dem Staate fordert;
4. weil er die staatsbürgerlichen Rechte unserer Lehrer und damit auch ihre berufliche Tätigkeit gefährdet.

Da die hier Versammelten sich mit dem Schicksal ihres Volkes verbunden fühlen, können sie nicht dulden, daß man sich so an unserer Jugend, an unserm Volke und an unserem Staat vergründigt, und deshalb verlangen sie:

Dieser Reichsschulgesetzentwurf darf nicht Gesetz werden!“

## Stadtbankeinweihung in Rönigstein

Die „Bank für die Stadt Rönigstein“ ist nunmehr fertiggestellt. Am Dienstag fand eine feierliche Einweihung durch die Stadtväter und den Bürgermeister statt. Der Herr Bürgermeister sprach über den „Prachtbau“ für 200 000 RM. Er rühmte die Vorzüge und wies darauf hin, daß die Kritiker (des Kommunitäten — d. V.) von gewisser Seite „nicht ernst“ zu nehmen seien, denn selbige gäbe es überall. Warum aber dann Herr Engelmann die Kritik an der Villa „Pappenstein“ so gar nicht erwidern konnte und zum Rabi lief? Nach der feierlichen Versammlung fand die Stadtväter zu einer Sitzung, und der Sozialdemokrat Lindemann sprach ebenfalls den Bau dieser Bank. Aber nicht eine Stimme fand sich, die Ausschluß über die verausgabten Summen; alles läuft sich in dieses Schweißen. Seit langem behaupten wir, sie kostet 200 000 RM, und heute spricht man, daß dieser Betrag überschritten ist. Wir sind überzeugt, daß gar bald die Wahrheit durchbringen wird und so manches andere Unrichtliche an der Geschichte. Unverständlich bleibt es, daß die am Bau beteiligten Handwerker verpflichtet waren, das Material vom Architekt R. K. M. L. zu beziehen. Die Mehrzahl der Geschäftsleute wie

Handwerker werden der Stadtbank die „Qualität“ bestimmt nicht schuldig bleiben.

Herr Engelmann, das Oberhaupt der Stadt, ist Besitzer einer Villa in der Kirchstraße, besitzt außerdem in der Stadt eine Zwei-Etagen-Wohnung, auf dem Rathaus ein Dienst- und Empfangszimmer, und in der Stadtbank hat man ihm ein prächtiges Zimmer eingeräumt, das dauernd leersteht.

Die Einwohnerschaft versteht das nicht, und man hört so oft am Tage die Frage: „Er muß doch bald in Pension gehen, die Zeit ist da bald um!“

Nun steht noch die Einweihung eines „Steinbaufest“ zum Gedenken (?) der Toten vor der Tür. Wir werden die dort aufmarschierenden Gesellschaften ganz besonders unter die Lupe nehmen, wenn der „Stahlhelm-Gesetz“ und die Sozialisten „Kameraden“ gemeinsam marschieren.

Der rote Scheinwerler von Rönigstein.

## Zur Jahrtausendfeier in Meißen

Anno 1228 ist Meißen eine tausendjährige Stadt, daran wird auch kein Mensch zweifeln. Man ist hier am Ort mit den Vorbereitungen für eine „würdige Jahrtausendfeier“ beschäftigt. Man fragt sich mit Recht: was soll denn da geföhrt werden? Wie die ganze Sache aussehen wird, das zeigen schon die Vorbereitungen. Am Sonntag vor 8 Tagen war im Kollegienpark ein „Festmahl“, d. h. etwa 30 hiesige Vereine hatten sich zusammengeschlossen, um einen großen bürgerlichen Kummel zu machen.

Zwischen Zelten, Ständen und Buden ein Menschengewühl. Jahrmarkt im geschlossenen Raum! Dann Auftreten von



Wo gibt es keinen Religionsunterricht? Keine Steuern u. Abgaben an die Kirche? Wo ist Kirche und Staat restlos getrennt? In Sowjetrusland

# ★ Aus der Oberlausitz ★

## „Bittet, so wird euch gegeben!“

Die Kirche zu Großpostwitz ist in sekundärer Hinsicht fast auf den Hund gekommen. Um sich aus diesen Schwierigkeiten zu retten, steht sich der Kirchenvorstand veranlaßt, Kundschreiben, besser gesagt „Bitteschreiben“, an die Steuerzahler zu versenden. Sogar Genossen, die der Kirche schon längst den Rücken gekehrt haben, sind mit solchen Schreiben bedacht worden. Uns liegt ein solches Schreiben vor. Es lautet:

„An Herrn.....“

Die Veranlagungsarbeiten zur ev.-luth. Kirchensteuer sind beendet. Das Ergebnis zeigt aber leider, daß das Steuer-aufkommen fast um die Hälfte des Postkriegsaufkommens zurückbleibt. Die Kirche ist dadurch nicht in der Lage, ihre Verpflichtungen soweit zu erfüllen, wie es von den Gemeindegliedern selbst erwartet wird und zu einem geordneten Fortbestehen der Kirche dringend notwendig ist. Der Kirchenvorstand wendet sich deshalb an alle Kircheneinwohner zur tätigen Mithilfe, um diesen hoffentlich vorübergehenden Zustand zu überwinden. Nach Abzug des ev.-luth. Bundeskontingents soll daraus eine freiwillige Kirchensteuer erhoben werden.

Der Kirchenvorstand hält einen Mindestbeitrag von 2 M. pro Jahr von jedem im Erwerbsebenen Stehenden für erforderlich; für die Ehefrau, die eigenen Arbeitslohn hat, ist ein Mindestbeitrag von 1 M. pro Jahr gedacht worden, jedoch soll einem jeden eine höhere Einschätzung nach seinem Vermögen und seiner Liebe zur Kirche überlassen werden. Unetere Bittet sich an alle diejenigen, die nicht zur Kirchensteuer verpflichtet sind, sondern einzelne einen Steuerzettel mit einem Betrag unter 2 M. erhalten haben, wird gebeten, den Betrag auf den Mindestbeitrag zu erhöhen. Die Zahlung kann ganz oder in zwei Terminen bei dem Bürgermeister des Wohnortes erfolgen.

Der Kirchenvorstand hofft, daß seine Bittet rechtlem Verständnis aller ev.-luth. Gemeindeglieder begegnet, und daß man gern gewillt ist, das Heiligste für das Volk wie für den einzelnen, das, was den Vätern teuer und alles wert war, zu erhalten.

Mit herzlichem Gruß  
Der Kirchenvorstand zu Postwitz.

So ist es also um die Kirche bestellt. Und was sagt zu alledem der „liebe Gott“, wenn sein Haus in Verfall gerät? Ein nobler Hausbesitzer, der kein Haus durch seinen Diener neu vorrichten und diesen dann im Stiche läßt. Die aufgeföhrtet Keiterkraft hat aber kein Interesse, die Schulden für diesen Herrn zu bezahlen. Dankbar, wie der Herr Herr Domaschke ist, würde er die schwarz-weiße Fahne präsentieren; auch sie wart den Vätern „teuer und alles wert“, und ist für ihn gewiß das Heiligste, was er erhalten will.

Weiter gibt es noch immer weiche von denen, die nicht alle werden. Ein denkender Arbeiter unterstützt die Kirche nicht.  
(Der rote Teufel.)

## Parademarsch für Hindenburg

Die Fackelzuggarde, genannt Fabrikfeuerwehr der Firma G. Otto Engert, Textilwerke Ritzsch, hatte am 1. Oktober ihren großen Tag. Es fand die Hauptprobe statt mit anschließender Hindenburgfeier. Dabei brachte man es fertig, für „Jah“ einen Parademarsch zu drehen. Im Weilein der Hindenburgmajore, wie Herr Wädrich und Herr Ewald, und andere

Tanzmusik, Vorträge usw. — alles fehlte Ware. Aber und da wurde man ange, der von betrunkenen Bürgern. Denn sah man wieder welche, die eine „Vuppe“ mit ins Festzelt brachten. Man hatte einmal Gelegenheit, unter achttetes Bierverbot zu schlucken, wie es ist und lebt.

Mitwirkende an dem Kummel waren u. a. Militär-Frauenverein Carola, Königin-Victoria-Bund, Weibler Völkerverein, Schützengilde, Offiziersbund, Deutsche Turnerschaft. Viele Namen zeigen, in welchem Sinne der Kummel gemacht wurde.

Der Palast hat jedenfalls einen ganzen Säulen Geld eingebraucht. Das war ja auch der Zweck der Sache. Was wird nun mit dem Geld gemacht? Die alten Stadtväter, die es früher in Meissen gab, lassen regelmäßig wieder aufbehalten werden, freiwagen mit Gruppen in bürgerlichen Trachten wird man im Festzuge leben. Ein Denkmal „Der bunte Junge von Meissen“ soll aufgestellt werden (sogar für dauernd). Man wird schon noch „große“ Ideen haben. Klar ist wohl für jeden denkenden Protesten, daß bei dieser Gelegenheit der nationale Gedanke wieder mit Schwere wieder werden soll.

Anstatt für das Geld ein paar Wohnhäuser zu bauen, wird das Geld so auf die Straße geworfen. Wenn man die Geschichte durchaus bürgerlich machen will für spätere Zeiten, so könnte man an die zu bauen den Hüter eine Gedächtnis anbringen mit etwa folgender Aufschrift:

Diese Häuser wurden anlässlich der Jahrtausendfeier Meissens errichtet; von einem tausendjährigen Feste hat man abgesehen und für das Geld diese Wohnungen zum Wohle der Allgemeinheit errichtet Anno 1928.

Haben wir keine Invaliden, Klein- und Sozialrentner, Kutscher, Erwerbslose? Solange es in unserer Stadt so viele gibt, deren Not offensichtlich ist, hätte man wahrlich keinen Grund, eine Jahrtausendfeier so pompös zu feiern. Wir werden mit scharfen Augen den Gang der Dinge, die da noch freimen, verfolgen und dazu Stellung nehmen.

Der Aktionist vom Martinsberge.

Meißen. Heute abend spielt Soeremus im Kollegienpark. Die Arbeiter werden sich dieses einmaligen Konzerts des roten Geigers nicht entgehen lassen.

Meißen. („Der elektrische Stuhl“). Die Wertung der Dresdener „Praktische Physik“, die hier gratis verteilt wird, enthält in Nummer 10, 1927, eine Kospole: „Der elektrische Stuhl“, man glaubt nun, eine Geschichte über die Schicksale einer solchen Einrichtung zu lesen. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Es werden die amerikanischen Wissenschaftler als „Untere von Meischen“ dargestellt, die in schmutzigen Kellern amerikanischer Großstädte lausert u. a. m. Wie gelobt, die ganze Sache läuft dahingegen, die Wissenschaftler als Lumpen zu humpeln und die amerikanische Justiz als die in den Himmel zu heben und der Waise eine bürgerliche Erziehung einzupflanzen. Mit dieser Kennzeichnung der Kirche will man alle Revolutionäre treffen. Die Arbeiter sollten sich diese Geschichte merken.

Braunsdorf. Der Männer- und Frauenchor Eichenberg, M. V. B., veranstaltet Sonntag den 30. Oktober im Gottesdienst eine große Volksfeierabend. Ein reichhaltiges Programm wird jugendlich abgeben von der hiesigen Jugendorganisation des Vereins. Sind doch unter anderem eine Follade mit Orchesterbegleitung sowie die Preis im Waid mit Typopet-Gesellschaft vorzuziehen. Da der Eintrittspreis sehr niedrig (50 Pf.) bemessen ist, ist jedem die Möglichkeit gegeben, sich dieses Konzert anzusehen. Beginn 18.30 Uhr, Anfang 19 Uhr.

Braunsdorf. Am 31. Oktober findet im hiesigen Gottesdienst die Jahreshauptversammlung des Arbeiterabteilungsverbands statt. Wir ersuchen die Genossen und Genossinnen, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Beginn 11 Uhr. Vor allem wird erwartet, daß sämtliche Funktionäre erscheinen.

Direktionsmitglieder fand ein Werk..... hat. Es werden immerhin eine große Anzahl Reforche zu vergleichen gemacht sein. Auch der „altherbliche“ Gott wird seinen Mann stehen haben. Ob es soweit kam, wie beim letzten Male, daß die Direktoren und Arbeiter unter den Tisch ein Glaswein geben, war nicht zu ermitteln. Damals trieb man recht laubere Sport. Man schlug verteilt Butzschäume, unornote sich und andere Sachen mehr. Ein Warenbesitzer rief sogar, als er den Direktor unornote: „Sie können meine Frau küssen, Herr Direktor!“ Und dieselben Leute nennen sich Arbeiter, schimpfen bei jeder Gelegenheit über hohe Mieten und niedrige Löhne, haben rutschen sie vor den „Herrn“ auf dem Bauche. Jeder ehrliche Arbeiter muß sich von diesen Leuten freimachen, die Reis ihren Mantel nach dem Winde hängen, das heißt, wenn sie überhaupt einen haben. Wir werden in nächster Zeit das Weien der 17 Kirchenglocken Habelfeuerwehren einmal ordentlich unter die Lupe nehmen.  
Der rote Teufel.

## Das Glend des Dienftbotenrealis

Zitun. Am 18. Oktober dürfte die Ausbeutung wohl bei den Hausangestellten, sowie bei den im Kleingewerbe Beschäftigten sein. Haussträubend sind da manchmal die Zustände, unter denen diese Menschen leiden müssen. An die Öffentlichkeit kommt davon sehr wenig, weil meistens die Hausangestellten keine Organisation angeschloffen sind, weshalb sie auch ihren Ausbeutern gegenüber völlig wehrlos sind, und zweitens, weil die Zustände so allgemein sind, daß die Betroffenen glauben, es müsse so sein. Wie läßt es sich doch sonst erklären, daß bei einem Reichhermeister auf der Leihingstrasse das Dienstmädchen vom früh 6 Uhr bis 21 Uhr arbeiten muß, und der dort befristete Geleite fast 70 Stunden in der Woche für seinen schmerzlichen Arbeit leistet? Das Dienstmädchen ist etwas so Nützliches, daß es fast gar nicht beachtet wird. Zu übermäßig langer Arbeitszeit kommt sehr oft noch schlechte Nahrung und schlechte Unterkunft. Während die Herrschaft luxuriös eingerichtete Räume zur Verfügung hat, müssen die abgegründeten Dienftboten ihre paar freien Stunden in kalten, überarbeiteten Dienftboten ihre paar freien Stunden in kalten, überarbeiteten Dienftboten zubringen. Mit dieser Hauskaverei aufzuwachen ist eine Aufgabe, die das Protetariat zu lösen hat. Diesen Dingen muß das größte Augenmerk gegeben werden, damit diese Uebelstände baldigt beseitigt werden.  
(Der arme Teufel.)

## Schlecht belohnt

Obersdorf. Daß die bürgerliche Gesellschaft ihre Rentner schlecht belohnt, wenn sie nicht mehr gebrauchen kann, zeigt sich deutlich in einem Fall in Obersdorf. Hier ist ein ehemaliger wehrdienstlicher Soldat aus Rußland zugewandert. Er hat Arbeit als Vermesser gefunden. Er verdient aber so wenig zu verdienen, daß er sich kein ordentliches Quartier leisten kann. So ist ihm jetzt ein altes abgebautes Transformatorhäuschen als Wohnort zugewiesen. In diesem Raum ist gerade so viel Platz, daß eine halbpollige als Lagerstelle hineingeht. Da sich auch kein Ofen in dem Raum desfindet, darf man gespannt sein, wie der Betroffene den Winter verbringen soll. Die wehrdienstlichen Offiziere hätten sich in den Großstädten der Welt ein angemessenes Wohnhaus gekauft haben, als wie dieser Voleit, der sich als Werkzeug hat gebrauchen lassen und nun als Verfluchener umhertreibt.

## Auftakt zum 2. Bundesfest

Das zweite Bundesfest wird in der zweiten Juli-Hälfte 1929 in Nürnberg stattfinden. Es dürfte das gewaltigste Fest werden, das Nürnberg bis jetzt gesehen hat. Der Auftakt zu dem Feste erfolgte am 7. und 8. Oktober 1927. Der Bundesvorstand des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, wie auch der hunderttechnische Zentralausschuß legten in Nürnberg den Plan zum Fest in großen Umrissen fest. Das Stadion wird so großartig, daß es das Frankfurter noch übertrifft. In einer Verankerung der führenden Arbeitersportler Nürnbergs gemeinsam mit dem Bundesvorstand und dem hunderttechnischen Ausschuss kam der einheitliche Wille aller Beteiligten entschieden zum Ausdruck: mit allen Kräften zum Gelingen des Festes beizutragen. Auch Vertreter der Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands gaben ihren besten Willen kund, ebenfalls tatkräftig mitzuwirken. Auch der Magistrat der Stadt Nürnberg ist höchlich bemüht, das Fest in großzügiger Weise zu fördern.

## Die Fußballer beim Kreisfest 1928

Id. Alles rühtet zum Kreisfest. Wir Fußballspieler dürfen auf keinen Fall zurückbleiben. Als Glied unserer großen Bewegung muß eine unserer Stärken entsprechende Propaganda einsehen. Aus dem Vergangenen können wir am besten lernen.

Denken wir einmal zurück an 1921, wo sich auf dem Hauptplatz in Dresden ganze 350 Mannlein an den Sportlerfreibungen beteiligten. Wenn auch die Beteiligung am Festzug besser war, so müssen wir doch dafür sorgen, daß sich diesmal jeder Fußballer für Dresden vorbereitet und der Sächsl. Spielvereinigung beim Kreisfest zu dem Ansehen verhilft, das ihr gebührt. 7000 Spieler müssen unbedingt erscheinen, die in ihrer jährigen Reifezeit eine feine Abwechslung sein werden. Auf allen Plätzen Dresdens finden Sonnabends Spiele statt. Die Teilnehmer am Feste sind also nicht nur Schlachtenbummler und Wettkämpfer, sondern es ist allen Gelegenheiten geboten, „an die Kuller zu hauen“. Das ist ja bei uns die Hauptfrage. Die organisatorischen Arbeiten hat die Kreisleitung der Sparte schon aufgenommen. Immense Arbeit ist da zu verrichten. Jeder Fußballer muß den Ehrgeiz besitzen und alles möglich machen, damit diese Vorarbeiten auch gelohnt werden. Die Angehörigen unseres Kreises, die sich meist nur aus der Presse kennen, müssen sich näherkommen. Freundschaftshände knüpfen sich dann, die den Gemeinschaftsgeist unserer Spieler zeigen. Der vereinnende Geist unserer Bewegung wird prächtig wirken. Die Erinnerung wird eine dauernde sein. So darf niemand zurückbleiben. Die Mannschaften müssen sich in ihrer tatsächlichen Spielstärke zeigen, damit auch der technische Fortschritt unseres als Hochburg anerkannten 4. Kreises voll zum Ausdruck kommt.

Vereine und Abteilungen, bereitet euch vor! Verfümt keine Gelegenheiten, eure Mitglieder aufzumuntern und zu betonen. Auch für uns Fußballer darf es 1928 nur das eine große Ziel geben: Das Kreisfest vom 20. bis 22. Juli in Dresden!

## Wichtige Technikertagung im 4. Kreis (Sachsen)

In Dresden tagten am 22. und 23. Oktober 1927 die sächsischen Bezirksleiter. Am Sonnabend wurde das Kreisfestprogramm beschlossen. Referate über vereintechnische Aufgaben, wasserportliche Veranstaltungen und über Jugendfragen zur Partei, Gewerkschaft und Genossenschaft ergänzten die Tagesordnung. Gymnastik und Spiele im Freien beschlossen den Tag. Sonntag (23. Oktober) gab der Kreisleiter seinen Tätigkeitsbericht. Besonders Behandlung erfuhr der Schwimmrettungsdiens in Sachsen und das Kampfrichterwesen. Bei dem 3. Kreisfest (20. bis 22. Juli 1928 in Dresden) müssen die Wasserportler in voller Stärke antreten. Ein Festverbot für die Wasserportvereine soll bis dahin die Agitation für das Kreisfest möglichst fördern. Die Anstellung eines zweiten Technikers für die Wasserportler beim Bund, was schon seinerzeit auf dem Bundestag in Hamburg beschlossen wurde, soll nun endlich durchgeführt werden.

Eine Tagung der Bezirksleiter der Sächsischen Spielvereinigung fand am Sonnabend und Sonntag in Dresden statt. Schon die außerordentlich vielen und wichtigen Tagesordnungspunkte ließen einen interessanten Verlauf der Tagung mit bedeutenden Beschlüssen erwarten. Der überaus reichliche Beratungsstoff beschäftigte die Bezirksleiter bereits am Sonnabend bis in die späten Abendstunden. Einem vom Kreisfußballwart gegebenen Bericht über das letzte Vierteljahr schloß sich eine überraschend lebhaft ausgeführte Aussprache mit zeitweise scharfer Kritik an den im letzten Vierteljahr getroffenen Maßnahmen an. Dabei wurden vor allem berührt: die Unfall-, die Jugend-, die Propaganda- und die Kampfrichterfrage. Man sprach sich allgemein gegen den Beschluß des Bundesvorstandes (Verbot der Russenpiele) aus. Lebhaft wurde bedauert, daß unsere Vereine wenig Solidarität

bei der Unterstützung unserer hochwasserschädigten Vereine bewandeten. Die Bezirksleiter beschloßen, dem Unterstützungsfonds beim Bund als Spende der Sächsischen Spielvereinigung 100 Reichsmark zuzuführen. Am Sonntag wurde eingehend über die Durchführung der bevorstehenden Kreismeisterpiele gesprochen und ihr Beginn für den 8. Januar 1928 festgelegt. Die Bezirksmeister müssen bis 28. Dezember gemeldet sein. Von großer Wichtigkeit ist der nach länger und lebhafter Aussprache angenommene Antrag, wonach zweite Mannschaften in Zukunft nicht mehr in der ersten Klasse spielen dürfen. — Der Kreisfesttag der Fußballsparte soll am 17. und 18. März 1928 in Dresden stattfinden. Der Höhepunkt der Tagung wurde bei der Berichtserstattung über die Kreisparteileitererhebung erreicht. Alle Bezirksleiter wurden sich einig, mit aller Energie für die von der Bundesfuhrleitung herausgegebenen Richtlinien, Ausbau der Sparten selbständigkeit betreffend, einzustehen. Vom Bundesvorstand wird die Anstellung eines Bundesrichters gefordert. In der Jugendherbergsfrage stellten sich die Bezirksleiter hinter die Ansicht des Kreisrates, der keine Gemeinschaft mit dem deutschen Jugendherbergsverband will. Eine angenommene Resolution fordert die Aufhebung des Verbotes, an der russischen Spartakade teilnehmen zu dürfen. — Am Kreisfest 1928 sollen sich alle Fußballspieler Sachsens beteiligen. Ein Kampftag wird auch für die Wettkampfmöglichkeit bieten. Die Vereine sollen versuchen, möglichst mit geschlossenen Mannschaften zum Kreisfest zu kommen. Für alle Mannschaften wird Spielgelegenheit geschaffen. Der Ausklang der Tagung war der Wunsch, daß alle Kräfte angeleitet werden möchten, das Kreisfest zu einem Massenfest zu machen, damit sein Propagandawert gesichert ist.

Arbeiter-Sportkartell Dresden. Sitzung vom 20. Oktober. Gen. Kurt berichtet, daß bisher keine Organisation der Aufforderung, die Veranstaltungen für nächstes Jahr mitzuteilen, nachgekommen sei. Die einzelnen Organisationen sollen umgehend ihre Vertreter zum proletarischen Jugendkartell namhaft machen. Unter Eingängen sind mehrere Schreiben vorhanden. Die Erweiterungsfrage der Kampfbahn wird debattiert. Aus dem städt. Unterausschuß wird über Erweiterung und Erneuerung von städt. Spielplätzen berichtet. Allgemein wird gefordert, daß die jährlichen Ausgaben für Hausmeisterentlohnung zu hoch sind. Am 20. und 27. November findet in Leipzig eine Sportärztertagung statt. Das Kartell entsendet einen Vertreter. In den Wintermonaten werden wieder Kurse abgehalten. — Bekanntgabe in der Sportrede: „Es wird gerüht, daß die Gewerkschaftsjugend noch immer nicht Mitglied des proletarischen Jugendkartells geworden ist, sondern immer noch dem bürgerlichen Verband angehört. In nächster Zeit wird das Kartell eine Verammlung, in der Bericht von Hellingfors gegeben wird, abhalten. Eine rege Beteiligung an der vom Kartell geplanten Wetttagetur am 30. und 31. Oktober nach dem Raitenberghaus ist erwünscht. Abfahrt Sonnabend, den 29. Oktober, 16,19 Uhr, vom Hauptbhf.“

Bezirks-Kinderkartei. Unterrichtsleiter ist gezwungen, die am 27. November fällige Lehrkartei auf den 28. und 29. Januar 1928 zu verlegen. Bis dahin wird auch die Prüfungsfrage zu den Kreisfestübungen endgültig geregelt sein. Nebungen im Vorturner, 1. bis 6. Jahrgang 1927. Die einzelnen Bewegungen sind fleißig zu üben. Die zusammengeleiteten Nebungen werden den Kindern erst kurz vor dem Fest gelernt. B. Bierig, Kreisleiterkartell.

## 10 Jahre Sowjetrußland Revolutionsfeiern

- Pöschwig: 29. Oktober, Galthof Niederpontsch, 19,30 Uhr
- Heidenau: 31. Oktober, Schützenhaus, 19 Uhr
- Reichenberg: 4. November, Galthof Reichenberg, 19,30 Uhr
- Haugen: 4. November, Bürgergarten, 19,30 Uhr
- Großdubrau: 5. November, Bernhards Galthof, 19,30 Uhr
- Aurich: 5. November, Galthof Kollot, 19,30 Uhr
- Verstadorf: 5. November, Bahnhofsrestaurant, 19,30 Uhr
- Ottendorf-Oberlissa: 5. Nov., Galthof Hirsch, 19,30 Uhr
- Dresden: 6. November, Zirkus Sarrasani, 9,30 Uhr
- Pirna: 6. November, Volkshaus, 19,30 Uhr
- Dohna: 6. November, Müglitztal, 19 Uhr
- Großröhrsdorf: „Nov. Galthaus zum Anfer, 19,30 Uhr
- Freiberg: 7. November, Schwarzes Koh, 19,30 Uhr
- Freital: 7. November, Goldener Löwe, 19,30 Uhr
- Leubena-Niederfeldsch: 11. November, Galthof Leubena

Der Deutsche Arbeiter-Turn- und Sportbund hat im ersten Halbjahr 1927 27 000 neue Mitglieder gewonnen. Neben einer starken technischen Aufwärtsentwicklung ist die Mitgliederbewegung im freien Steigen begriffen. Ein Beweis dafür, daß sich der Arbeiter-Turn- und Sportbund auf der rechten Bahn befindet, 1928 nahm er insgesamt 753 600 Angehörige. Das erste Viertel 1927 ergab einen Zugang von 12 000 Erwachsenen. Eine erfolgreiche Werbeweche im 2. Quartal ließ die vorgenannte Zunahme übersteigen. 15 000 neue erwachsene Mitglieder und am Abschluß des 2. Vierteljahres festgestellt. Insgesamt 27 000 im 1. Halbjahr 1927. Der Arbeiter-Turn- und Sportbund Deutschlands ist die stärkste Arbeiter-Turn- und Sportorganisation der Welt.

## Turnhabe

Sonntag den 23. Oktober:

**Kaffball**  
**Birkigt 1—Fortschritt 1 5:4.** B. trat mit drei Mann Erfolg an, beide zeigten ein gleichwertiges Spiel.  
**Niederhäslich 1—Niederhäslich 1b 20:5.** Beide zeigten ein flottes Spiel. N. 1 nur mit neun Spielern konnte doch das Treffen überlegen gestalten.  
**Cohmannsdorf 1—Freital-Festermiw 1 7:4.** Ein schönes flottes Spiel wurde gezeigt. C. war überlegen. F. glückte durch großen Eifer aus. Dieses Spiel wurde durch das Regenwetter sehr beeinflusst.  
**Somsdorf 1—Cottbus 1 3:2 (3:0).** Beide zeigten einen sehr interessanten Kampf. S. konnte bis zur Halbzeit mit 3:0 in Führung gehen. Nach Seitenwechsel konnte C. zwei Treffer anbringen.  
**Cottbus 1—Raundorf 1 1:5.** Birkigt 3—Fortschritt 2 7:7.  
**Niederhäslich 2—Tharandt 2 10:1.** Fauderode 2—Cotta 3 3:1.  
**Birkigt 2—Fortschritt 2 5:2.** Niederhäslich 1 Jgd.—Cohmannsdorf 1 Jgd. 4:1. Niederhäslich 1 Schüler—Cottbus 1 Schüler 1:1.  
 Zum Werbepiettag in Gittersee trafen sich:  
**Gittersee 1—Kadebut 1 2:3.** Ein flottes Spiel lieferten sich beide Mannschaften. K. konnte durch Überlegenheit gewinnen. Dieses Spiel dürfte seinen Wert durch wohl nicht verfehlt haben.  
**Gittersee 1 Jgd.—Birkigt 1 Jgd. 4:1.** Beide spielten um die Gruppenmeisterschaft, in härtester Aufstellung. G. konnte das Spiel überlegen gestalten. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf. Die große Ruhe bei G. verhalf zum überzeugenden Sieg. Von B. mußten einige Spieler herausgestellt werden.  
**Gittersee 2 Jgd.—Pöschwig 1 Jgd. 0:3.** Gittersee 1 Schüler—Deuben 1 Schüler 2:0. Gittersee 2 Sch.—Deuben 2 Sch. 1:1.  
**Vöbtau Sportlerinnen—Reich Sportlerinnen 0:0.** Beide Mannschaften glichen durch besondere Ruhe.  
**Handball**  
**Gittersee 1—Cotta 1.** C. hielt es nicht für notwendig, zum Werbepiettag anzutreten.  
**Berichterkatter.** Die Telefonzentrale am Sonntag den 20. d. M. ist geschlossen, dafür Montag den 31. Oktober (Reformationstag). Sämtliche Berichterkatter zum Bezirksspiel und Funktionärspiel am Montag den 31. Oktober in Döhlen um 14 Uhr Prüfungsbericht schreiben. Abzugeben in der Zentrale.

Arbeiter-Schützenbund, Ortsgruppe Dresden. Die Kunde im Bolschewischen ist beendet. Als Ortsgruppenmeister gingen hervor: 1. Klasse: Freischütz, 2. Klasse: Scharfschützen, 3. Klasse: 2.

Verein	1. Klasse:		Ringe	Punkte
	Schießen	gew. verl.		
1. Freischütz 1	5	4	1	2426
2. Scharfschützen 1	5	3	2	2458
3. Bildschützen 1	5	2	3	2351
4. Treubund 1	5	2	3	2349
5. Freischütz auf 1	5	0	5	2312

  

Verein	2. Klasse:		Ringe	Punkte
	Schießen	gew. verl.		
1. Scharfschützen 2	5	4	1	2294
2. Freischütz auf 2	5	3	2	2212
3. Bildschützen 2	5	2	3	2260
4. Freischütz auf 3	5	2	3	2135
5. Scharfschützen 3	5	1	4	2290

Geschossen wurde auf 20-Ring-Scheibe, Mannschaft 6 Mann, pro Mann 5 Schuß. Die Leistungen der Mannschaften waren gut. Hoffentlich beteiligen sich noch mehr, vor allem uns noch fernstehende Klubs, an der kommenden Runde. Schießklubs, die sportlich mit uns zusammenkommen möchten, wollen Spielverordnungen an Paul Vetter, Dresden-A. 20, Voderiger Straße 18, richten. Sonntag, den 30. und Montag, den 31. Oktober: Freischießen im Restaurant „Höhenluft“, Dresden-Göhrig. Vereinsbüchsen gestattet.

## 10 TAGE die die Welt erschütterten

VON JOHN REED  
 Autorisierte Übersetzung von Willi Scholz  
 Copyright by Verlag 15 Literar und Politik, Wien, Berlin SW 46

(2. Fortsetzung.)

Für Amerikaner mag es unglaublich klingen, daß der Klassenkampf sich dermaßen zuspitzen kann. Aber ich habe persönlich an der Front mit Offizieren gesprochen, die offen den militärischen Zusammenbruch der Zusammenarbeit mit den Soldatenkomitees vorzogen. Der Sekretär der Petrograder Organisation der Kadettenpartei erzählte mir, daß der Zusammenbruch des ökonomischen Lebens des Landes ein Teil der Kampagne war, der die Revolution distreditieren sollte. Ein Entente-Diplomat, dessen Namen ich zu verschweigen versprochen habe, bestätigte mir dies aus eigener Kenntnis. Ich weiß von gewissen Kohlenbergwerken in der Nähe von Chertow, die von ihren Besitzern in Brand gesteckt und unter Wasser gelegt wurden, von Textilfabriken in Moskau, deren Ingenieure die Maschinen vor der Flut zerstört hatten, von hohen Eisenbahnbeamten, die von den Arbeitern dabei ertappt wurden, als sie die Lokomotiven zu zerstören im Begriffe waren.

Ein großer Teil der bestehenden Klassen zog die Deutschen der Revolution vor — selbst der Provisorischen Regierung — und ärgerte nicht, dies auszusprechen. In der russischen Familie, bei der ich wohnte, war der Gegenstand der Unterhaltung bei Tisch fast immer das Kommen der Deutschen, die Ordnung und Ruhe bringen würden. Ich verlebte einmal einen Abend im Hause eines Moskauer Kaufmannes; beim Tee fragten wir die 11 Personen am Tisch, wen sie vorzögen, „Wilhelm oder die Bolschewiki“. 10 stimmten für Wilhelm.

Die Spekulanten nutzten die allgemeine Desorganisation aus, um Reichtümer aufzubauen, die sie in phantastischen Schmelzereien vergebend n oder dazu verwendeten, die Staatsbeamten zu bestechen. Lebensmittel und Brennmaterial wurden vertriebt oder im geheimen nach Schweden verkauft. In den ersten 4 Monaten der Revolution beispielsweise wurden die Lebensmittelpreise fast in voller Deutlichkeit aus den großen händischen Speichern Petrograds geplündert, bis von den Getreidevorräten, die für 2 Jahre bestimmt waren, kaum genug übrig war, um die Stadt einen Monat lang zu versorgen. Nach dem offiziellen Bericht des letzten Ernährungsministers in der Provisorischen Regierung wurde der Kaffee in Madwostoff im Großen für 2 Rubel das Pfund gekauft, während die Konsumenten

in Petrograd 13 Rubel bezahlen mußten. In den Speichern der großen Städte waren große Mengen an Lebensmitteln und Kleidung; aber nur die Reichen konnten sie kaufen.

Ich kannte in einer Provinzstadt eine Kaufmannsfamilie, die sich der Spekulation gewandt hatte. Die drei Söhne hatten sich zum Militärdienst gedrückt. Der eine spezialisierte in Lebensmitteln. Der zweite verkaufte im geheimen Gold aus den Lenas Gruben an geheimnisvolle Interessenten in Finnland. Der dritte besaß die Aktienmehrheit in einer Schokoladenfabrik, die die örtlichen Genossenschaften verlorge — unter der Bedingung, daß die Genossenschaften ihm lieferten, was er brauchte. Während die Volksmassen auf ihre Brotkrumen ein Viertelpfund Schwarzbrot erhielten, hatte er im Ueberflus Weizenbrot, Jüder, Tee, Kuchen und Butter. Das hinderte diese saubere Familie nicht, die erschöpften Soldaten, die an der Front infolge der Kälte, des Hungers nicht mehr kämpfen konnten, als „Geinglinge“ zu beschimpfen, daß sie sich „schämen“, „Rußen“ zu sein. Und daß sie, als die Poltschewisten große Mengen versteckter Vorräte entdeckten und beschlagnahmten, diese als „Räuber“ bezeichneten.

Unter all dieser äußeren Aufregung arbeiteten die alten reaktionären Kräfte, die sich seit dem Sturz Nikolaus II. nicht geändert hatten, im geheimen, still und sehr aktiv. Die Agenten der berichtigten Dyrana waren noch immer in Funktion, für und gegen den Jaren, für und gegen Kerenski — je nachdem, von wem sie bezahlt wurden. Geheimorganisationen aller Art, wie die Schwarzen Hundert, waren eifrig bemüht, in der einen oder anderen Weise die Reaktion wiederherzustellen.

In dieser Atmosphäre der Äußerst, der halben Wahrheiten, ließ ich, tagaus, tagein, nur ein harter Ton vernehmen, der Ruf der Volkswelt: „Alle Macht den Räten“. Alle Macht den direkten Vertretern der Millionen und aber Millionen Arbeiter, Soldaten und Bauern! „Land, Brot!“, „Schluß mit dem sinnlosen Krieg!“, „Schluß mit der Geheimdiplomatie!“, „Schluß mit der Spekulation und dem Verrat!“. „Die Revolution ist in Gefahr und die Sache des Volkes der ganzen Welt!“

Der Kampf zwischen dem Proletariat und dem Bürgertum, zwischen dem Sowjet und der Regierung, der in den ersten Wägtagen begonnen hatte, war seinem Gipfel nahe. Rußland, das mit einem Saue aus dem tiefsten Mittelalter ins 20. Jahrhundert gesprungen war, hat der erlauchten Welt das Schauspiel des Kampfes zweier Systeme der Revolution — der formal politischen und der sozialen.

Was für eine unglaubliche Lebenskraft offenbarte diese russische Revolution, nach all den Monaten des Hungers und der Enttäuschung! Die Bourgeoisie hätte ihr Rußland besser kennen sollen.

Wird man zurück, so scheint das Rußland vor dem Novemberberausstand einem anderen Zeitalter anzugehören, fast unglücklich konservativ. So schnell haben wir uns dem neuen, schnelleren Leben angepaßt. In dem Maße, wie das russische politische Leben sich radikalisierte, bis die Kadetten als Volksfeinde verachtet wurden, wurde Kerenski ein „Kontre-revolutionär“; die „mittleren“ sozialistischen Führer, Teretelli, Dan, Liber und Wolfentjew waren zu reaktionär für ihre Befolgung, und Männer wie Wiktor Ichnow, ja sogar Maxim Gorki, gehörten zum rechten Flügel.

Gegen Mitte Dezember 1917 besuchte eine Gruppe sozial-revolutionärer Führer privatim Sir George Buchanan, den britischen Gesandten, und sie baten ihn inständig, nichts davon zu erwähnen, daß sie bei ihm gewesen waren, weil sie als „zu weit rechts stehend“ betrachtet wurden.

Man bedenke — sagte Buchanan —, daß noch vor einem Jahr die englische Regierung mir Anweisung gab, Miljutow nicht zu empfangen, weil er ein so gefährlicher Linker war. Der September und der Oktober sind die schlimmsten Monate im russischen Jahr, besonders in Petrograd. Aus einem trostlos grauen Himmel, der die länger werdenden Tage noch dunkler machte, strömte unaufhörlicher Regen. Der Schmutz in den Straßen lag finstlich, schlüpfrig, schlimmer als gewöhnlich, infolge des völligen Zusammenbruchs der Stadtverwaltung. Aus dem Meerbüben von Finnland legte ein feuchter Wind, die Straßen waren in kalten Nebel gehüllt. Des Nachts waren sowohl aus Gründen der Sparlichkeit als aus Furcht vor den Juppelinen die Straßen nur ganz unzureichend beleuchtet; in den privaten Wohnungen und Mietshäusern brannte das elektrische Licht von 6 Uhr bis Mitternacht, wollte man außer dieser Zeit Licht haben, so war man auf Kerzen angewiesen, die fast 2 Rubel das Stück kosteten. Dabei war es von 3 Uhr nachmittags bis um 10 Uhr vormittags finstler. Heberfälle und Einbrüche nahmen zu. In den Mietshäusern mußten die Männer jede Nacht mit geladenen Gewehren Wachdienst verrichten. Dies alles schon unter der Provisorischen Regierung.

Mit jeder Woche wurden die Lebensmittel knapper. Die tägliche Brotration fiel von anderthalb russischem Pfund auf drei Viertel, dann auf ein Viertel. Gegen Ende gab es eine Woche, wo Brot überhaupt nicht ausgegeben wurde. Auf Jüder hatte man Anrecht auf 2 Pfund im Monat, vorausgesetzt, daß man überhaupt welchen erhielt, was selten der Fall war. Eine Tafel Schokolade oder 1 Pfund Kandis, ohne jeden Geldwert, kostete allenthalben 7 bis 10 Rubel, mindestens 1 Dollar. Milch gab es für die Hälfte der Säuuglinge in der Stadt; die Mehrzahl der Hotels und Privathaushaltungen bekamen sie monatlang nicht zu Gesicht. In der Obstsaison wurden Äpfel und Birnen für etwas weniger als 1 Rubel das Stück an den Stragenden verkauft. (Fortsetzung folgt.)

# Verammlungskalender

**Kommunistische Partei**  
 Donnerstag den 27. Oktober:  
 Stadtteil 2. Parteiverammlung fällt aus. Dafür engere Stadtteilleitung bei Rapp, 19.30 Uhr.  
 Stadtteil 4. Leitungssitzung im Reichsbanner.  
 Freitag den 28. Oktober:  
 Stadtteil 3. Stadtteil-Delegierten-Konferenz im Restaurant Erdvogel, 19.30 Uhr.  
 Stadtteil 5, Strahenzellen A und B. Versammlung im Bürgerhof Wüperstraße, 19.30 Uhr. Alle Zeitungsleiter und Sympathisierenden sind hierzu eingeladen.  
 Stadtteil 10, 4, Strahenzellen 5 und 6, 19.30 Uhr Versammlung im Antonstädter Kasino, Tal, Ecke Louisenstraße. Referent Genosse Renner.  
 Südwest, Strahenzelle Vöblich. Versammlung im Bürgergarten 19.30 Uhr.  
 106 Leuben. Wichtige Arbeitsgebiets-Mitgliederversammlung im Jugendheim Leuben, 19.30 Uhr. Alle Genossinnen und Genossen müssen pünktlich erscheinen.  
 Pirna. Parteiarbeiter-Konferenz im Volkshaus, 19.30 Uhr.  
 Pausa. Wichtige Gruppenführung bei A15. Gähler, 20 Uhr. Bericht vom Bezirksparteitag.  
 Gitterlee. Ortsgruppenversammlung in der Rehböschung, 20 Uhr.  
 Sonnabend den 29. Oktober:  
 Arbeitsgebiet Nadeberg, 19.30 Uhr im Deutschen Haus erweiterte Arbeitsgebietsleitungssitzung. Alles muß erscheinen.  
 Sonntag, den 30. Oktober:  
 106 Ebersbach, Punkt 9 Uhr im Kreiskam, Ebersbach, Unterbezirks-Gewerkschaftsfunktionärskonferenz. Die Gewerkschaftsfunktionäre jeder Gruppe haben unbedingt anwesend zu sein. Referent vom Bezirk.  
 Montag den 31. Oktober:  
 Generalrevision laut Arbeitsplan. Sämtliche Ortsgruppen berichten an die UB-Leitung.

Die UB-Stadtteile und 106 Revisionserichte müssen mit dem Monatsbericht an die UB-Leitung gehen.  
**Bezirksleitung, Sekretariat.**  
**Kommunistischer Jugendverband**  
 Donnerstag den 27. Oktober:  
 Groß-Dresden. Heute Wagners-Truppe Punkt 19 Uhr im Bureau, Columbusstr. 9.  
 Freitag den 28. Oktober:  
 Johannstadt. Kreis Gewerkschaftsjugend 19 Uhr in der Silbermannschule.

## 10 Jahre Sowjetrußland

Kundgebung am Sonntag, dem 6. November, 9.30 Uhr im Zirkus Sarrasani  
 Ehrentafel eines jeden Parteimitglieds im Unterbezirk Dresden muß es sein, am 10. Jahrestage des Sieges der russischen Arbeiter über die Bourgeoisie dazu beizutragen, daß in Dresden eine gewaltige

### Massendemonstration

des revolutionären Proletariats der Erfolge der russischen Brüder gedenkt. Eine Herrschaft unserer Kräfte muß dabei erfolgen. Jeder Kommunist, jeder revolutionäre Arbeiter muß dabei sein. Als Entschuldigung der Nichtteilnahme gilt nur Krankheit oder Inhaftierung. Die Ortsgruppen, Betriebs- und Strahenzellen müssen eine genaue Kontrolle üben, welches Mitglied der Kundgebung fernbleibt. Drückberger sind der UB bis zum 13. November schriftlich zu melden.  
 Stüft, Genossen! Verlaufe jeder Programme und Karten, damit der 6. November in Dresden zu einem Kampftag werde.  
 Die Bezirksleitung der KPD Sachsen  
 Sekretariat

**Jung-Spartakus-Bund**  
 Donnerstag den 27. Oktober:  
 Organisationskommission mit den Delegierten der Stadtteile und Arbeitsgebiete Dresden 19.30 Uhr im Parteibureau. Alle in Frage kommenden Genossen pünktlich erscheinen. Im Arbeitsplan für Oktober bereits festgelegt.  
 Sonntag, den 30. Oktober:  
 Groß-Dresden. Alle Komitee, welche spielen und trommeln, treffen sich 12 Uhr St. Pauli Kirchhof Dresden-K. Endstation der Linie 12. Wir wollen für die Zirkusveranstaltungen, die am 6. November stattfinden, üben.  
**Roter Frontkämpferbund**  
 Groß-Dresden. Abt. 1. Abteilungsleiter. Die Programme zur Zirkusveranstaltungen 10 Jahre Sowjetrußland müssen von den Stadtteilleitungen der Partei bezogen werden. Jede Abteilung hat für regen Betrieb zu sorgen.  
 Die Durchführung.  
 Freitag den 28. Oktober:  
 Abteilung 5 u. 6. Der Kurlaus am Freitag fällt aus.  
 Abteilung 8. 19.30 Uhr wichtige Mitgliederversammlung im Bad Eichenberg KPD kann sich daran beteiligen.  
 Abteilung 10, 11 und Pannewitz. 19 Uhr im Königshof (großer Saal) Theaterabend.  
 Kapelle Pannewitz. 19 Uhr Pflüchdamm im Königshof.  
 Sonnabend den 29. Oktober:  
 Abteilung 10. 19.30 Uhr in der Lusthänke auf der Höhe Langen. KPD und Gäste sind eingeladen.  
**Rote Jungfront**  
 Freitag den 28. Oktober:  
 Abteilung 6. Alle gewerkschaftlich organisierten Kameraden gehen von 17 bis 21 Uhr in die A15, Silbermannschule.  
**Roter Frauen- und Mädchenbund**  
 Donnerstag den 27. Oktober:  
 Pirna. Mitgliederversammlung im Volkshaus.  
 Sonntag, den 30. Oktober:  
 Gau Ohlshausen. 9.30 Uhr im Königshof, Strahlen, 1. Gaukonferenz. Mitgliederbücher und Ausweise mitbringen! Die Durchführung.

**SCHAUBURG**  
 DRESDEN-NEUSTADT  
 Ufa-Lustspielschlager  
**Der Himmel auf Erden mit Reinhold Schünzel**  
 Kein Lachen mehr — alles bröckelt  
 Ferner: Das nechtaltige Beiprogramm sowie die neueste Ufa-Woche  
 Sonntag 14 Uhr, Kindervorstellung — Auf allen Plätzen 30 Pf.  
 Der große Sesselsaal  
**Rivalen des Ozeans sowie das üblige Beiprogramm**  
 Jedes Kind erhält ein Geschenk gratis

Anfangszeit:	Wochentags:	13 1/2	20 1/2
	Sonntags:	10	18 1/2

**Preiswerte Konserven**  
 2-Pfd.-Dose  
 Karotten, geschnitten . . . 45 Pf.  
 Bohnen . . . . . 58 „  
 Schnittbohnen . . . . . 65 „  
 Gemüse-Erbsen . . . . . 70 „  
 Lange Erbsen . . . . . 85 „  
 Erbsen mit Karotten . . . 68 „  
 Gemischtes Gemüse . . . 78 „

Die Natürlichkeit meiner Kinder-Aufnahmen liegt über jede gezwungene Haltung  
**Atelier E. Gaupe, Pirna**  
 Grohmannstraße, Ecke Jacobstraße

**Reform-Unterbetten, wollene Schlafdecken**  
 Ewald Kluge, Pirna, Lanne Straße 17

**Alle Lebensmittel! billig**  
 Wilhelm Baege  
 PIRNA  
 6% Rabatt!

Sämtliche Herren- und Knaben-Konfektion in großer Auswahl  
**Arbeitskleidung**  
 Hosen, Jacken, Westen  
**R. Grahl**  
 Pirna, Elbtor  
 Dohnasche Straße

**Berufs-Kleidung**  
 Schollerstraße  
 Mann- und Frauenkleidung  
 Eisenbahnarbeiter  
 Schweißarbeiten  
 Arbeiterkleidung  
 Berufsmäntel  
 blau, braun und brett.  
 Arbeitshosen  
 jeder Art  
 Dreite Büchert Dillig bei  
**Ernst Klaur**  
 Lillienasse 25  
 gute Telefonnummern  
 (Nacht, Ortsnummern)

**Wirtschafts- und Tafel-Äpfel**  
 zu äußerst günstigen Preisen  
 halten wir in allen Verteilungsstellen für unsere Mitglieder vorrätig.  
**Konsumverein**  
**Vorwärts**  
 Warenabgabe nur an Mitglieder.

**6 Prozent Rabatt!**  
**Carl Bauch, Pirna**  
 Reitbahnstraße 2

**Mandoline und Konzertzither**  
 des gut erhalten, mit vielen Noten  
 zusammen für **Mk. 30.—** verkauft  
**B. HUMMEL**  
 Braunsdorfer Straße 28  
 Besichtigung nach 13 Uhr

**Naumann- und Köhler-Nähmaschinen**  
 Sprechapparate von einfachster bis elegantester Ausführung  
 Riesenauswahl in Schallplatten  
 Teilzahlung gestattet  
**W. Haak**  
**Fahrradhaus**  
 Pirna-Copitz am Rathaus

**Damen**  
 Spülapparate, Spülkannen, Leibbinden, Schürchen  
**R. Freleben**  
 Postplatz  
 Man achte auf Pirna

**Gaststätte Schweizerhaus**  
 Meißner  
 empfiehlt sich für freundlichen Frühstück  
 Eppentier alle Sorten  
**Riere**  
 Erwin Rossi  
 Bierhandlung / Pirna  
 Allee Dresden Str. 2b

**Frisur Rochli zer**  
 Pirna, Gartenstraße 10  
 bietet für jedes Kind das Parade, Vom Baden bis zum Friseur  
**Puppen und Babys**  
 Alle Reparaturen in sorgfältiger Ausführung  
 Anfertigung v. Puppenoperetten in Naturhaar aus meißner Porzellan  
**Puppen-Klinik**  
 Achtung! Wo kaufe ich meine Schuhe?  
**Im Spezial-Schuhhaus**  
 Frau Birnbaum  
 Copitz, Liebethaler Straße 2a

**Etwas für Sie!**  
**Der neue Schlagel-Hut**  
 in Samt, Seide und Silk  
 2,50, 4,00, 5,00, 6,50, 7,50 M.  
**Marie Dunkel, Pirna, Barbierstraße 9**

**Arbeiter kaufen**  
**Hosen** von M. 3.50 an  
**Anzüge** von M. 22 an  
 nur bei  
**B. Fliegelmann**  
 Dresden-Löbtau  
 Kesselsdorfer Straße 15  
 Ecke Reisswitzer Straße

**Freitag** **Schlußtage!** **Sonnabend**  
**WOHLFEILE HERBSTWOCHE**  
**Albert Langer fr. E. Rohr Nachf., Pirna, Dohnasche Str. 2**  
 Bei Einkauf im Werte von M. 3.— ein Luftballon gratis!

**DRESDEN-PIESCHEN**

**Kolonialwaren Lebensmittel**  
**R. Grundherr**  
Rebeleider Str. 5  
29090

**Opaker Winkler**  
Leipziger Str. 22  
Kasselerstr. 29109

Decken Sie Ihren Bedarf an Tabakwaren beim Tabakgeschäftmann, am Pavillon am Sportplatz, Dresden-Neustadt, Oskar-Scheiderl Leipzig Str. 2  
29111

**Kolonialwaren**  
**A. Großmann**  
Mollkesstr. 46  
29072

**Kolonialwaren Fleisch- und Wurstwaren**  
**Bruno Frenzel**  
Torgauer Str. 34  
Jed. Dienstag Schließen  
29070

**Ida, verwan. Reimig**  
Produktengeschäft  
Rebeleider Str. 24  
29210

**Bäckerei**  
**Otto Marx**  
Oschatzer Str. 30  
29073

**Zwieback-Reuther**  
Torgauer Str. 29  
29078

**Fahrräder**  
**Hans Weigelt**  
Leipziger Str. 54  
Reparatur-Werkstatt  
29070

**I. Solinger Stahlwaren**  
sowie sämtliche Schleifmaschinen  
**OTTO KOCH**  
Leipziger Straße 28  
Vorzeiger erhält 2% Rabatt  
29060

**Pieschner Vereinshaus**  
Ioh. Th. Holmann  
Mohnstr. 1, Ecke Torgauer Str.  
Verkehrslokal der Partei u. des RFB  
29078

Trikotagen-Maschinen, Strumpf- und Kurzwaren  
**M. GÜTER**, Leisniger Straße 48  
29059

**H. Langer**, Torgauer Straße 50  
Zilien 6, 12, 13  
Herrn- u. Kasdenkonfektion; Schuhwaren  
29055

**Eier, Butter, Käse, Milch**  
**Schweders Nachf. W. Rattichka**  
Oschatzer Straße 21  
29057

**Walter Kröber**, Ruffschneiderei  
Leipziger Straße 90 und 87  
Fertigwaren, Hüte, Mützen, Herrenartikel  
29056

**Schuhwarenhaus Hermann Noack**  
Leipziger Straße 42  
Maß- und Reparaturwerkstatt  
29072

**Mittlerer Lad- u. Farbzentrale**  
Leipziger Straße 170 (Halbhoft-Polygon)  
Farben / Lacke / Pinsel  
29211

**Hauschl. Fleisch- u. Wurstwaren**  
**Paul Golles**, Fleischermeister  
Bürgerstraße 44  
29078

**Paul Härtel**, Oschatzer Str. 25  
Lederhandlung  
Schuhmacherbedarfartikel  
29060

Fabrikation feiner Fleisch- u. Wurstwaren mit Motorbetrieb. Eigene Kühlanlage im Haus  
**Curt Hofmann**, Fleischermeister  
Fernald 5033  
Torgauer Straße 21  
29112

**Kolonialwaren, Spirituosen**  
**Griebbach Nachf., Inh. Ernst Habekuß**  
Leipziger Straße 101 — 6 Prozent Rabatt  
29072

**Feine Fleisch- und Wurstwaren**  
**Albert Sondhaus**  
Leipziger Straße 170  
29063

**Emil Martin**  
Zentral-Weiß- und Gelbbücherei  
Oschatzer Straße 2 (Ecke Leipziger Str.)  
29054

**DRESDEN-NEUSTADT**

**Metropol-Theater**  
Windmühlenstraße 5b  
Dienstage u. Freitage  
Programmwechsel  
29070

**Max Blachstein**  
Alaunstraße 1  
am Alberplatz

**Kleidermäntel  
Blusen  
Röcke  
Bettwäsche  
Leibwäsche  
Haushaltwäsche  
Intelle  
Strümpfe  
Trikotagen  
Schürzen  
Baumwollwaren**

Preiswürdigkeit!  
Gute Auswahl!

**Erintt Gabelo**  
29071

**LEBENSMITTEL**

**Richard Oestreich**  
Hechtstraße 56  
29078

**Martha Haufe**  
Hechtstraße 72  
29077

**A. Pötzsch**  
Oppellstraße 46  
29058

**Otto Siefert**  
Oppellstraße 17  
29057

**H. Schormert, Spirituosen**  
Hechtstraße 36  
29051

**Hugo Wolf**  
Hechtstraße 10  
29050

**Arthur Geißler**  
Hechtstraße 18  
29049

**FLEISCHER**

**Oskar Pröttsch**  
Klosterstraße 13  
29073

**ALFRED STEGLICH**  
Oppellstraße 11  
29056

**FLEISCHER**

**Max Geißler**  
Windmühlenstraße 6  
29053

**Alwin Stegligh**  
Hechtstraße 69  
29048

**Karl Thomas**  
Erlonstr. 9, Ecke Hechtstr.  
29047

**Bernhard Häbler**  
Hechtstraße 30  
29046

**BÄCKER**

**WILLI TANNER**  
Oppellstraße 51  
29076

**Otto Schwegert**  
Hechtstraße 74  
29045

**ARNO EINHERT**  
Hechtstraße 8  
29044

**Johann Tharank**  
Windmühlenstraße 4b  
Schuhwaren und Reparaturen  
29054

**Kaufhaus Julius Caspar**  
Dresden-Neustadt, Hechtstraße 14  
Nur Qualitätswaren — Große Auswahl  
Außerste Preise  
29075

**DRESDEN-PIESCHEN**

**Lebensmittelhaus WILLY STARKE**  
Leisniger Platz — 6 Prozent Rabatt  
29075

**Spezial-Bäckerei Otto Borgmann**  
Mollkesstr. 53  
29075

**Honigkuchenbäckerei Ernst Schäfer**  
Rebeleider Straße 72, empfiehlt sich zu Lieferungen für Vereinsfestlichkeiten  
29060

**Hirsch-Drogerie**  
Arno Oppel, Torgauer Straße 56  
Siamerien, Vierkornmehl, Farb-, Photo-Artik.  
29074

**Eisenwaren, Werkzeuge Haus- und Küchengeräte**  
**Geb. Strebel**, Konkordienstraße 52  
29078

**Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren mit Motorbetrieb**  
**Paul Nicolans**, Konkordienstr. 27  
29077

**Gustav Haase**, Bürgerstraße 39  
Filiale: Mohndstraße 15 — Telefon 50 937  
Kolonialwaren, Konserven  
6 Prozent Rabatt  
29069

**Schuhwarenhaus Joseph Klebe**  
Konkordienstr. 52, Ecke Torgauer Str.  
29074

**Holz, Kohlen, Briketts**  
**Hermann Schubert**  
Alt-Pieschen 4  
29081

**Alfred Bionert**, Leipziger Str. 10  
Zigarrenfabrik  
Direkter Verkauf an Verbraucher  
29107

**Damen-Frisieralon Rau**  
Klosterstraße 51  
Zubehörstoffe und -pflege  
29108

**Arbeiter-Photographen**, seit einem Monat in Dohnsdorf  
**Ellen-Drogerie**, Leipziger Straße 22  
29110

**Optiker Bräuer**  
Krankenfassenlieferant  
Konkordienstraße 21  
29070

**Schokoladen Konfituren**  
**H. Marschner**  
Leipziger Str. 15  
29071

**Ernst Liebold**  
Roßschächlerstr.  
Oschatzer Straße 13  
29072

**Fr. Fanger**  
Dresden n.  
Oschatzer Str. 15  
29074

**Restaurant Paul Richter**  
Alt-Pieschen 17  
29075

**Reparatur u. Schneiderei**  
**Guards-Grauer**  
Konkordienstraße 21  
29074

**Fahrräder Reparaturen**  
**Adolf Häsel**  
Bürgerstraße 47  
29070

**Akkumulatoren**  
**Luscher**  
Oschatzer Str. 17  
29072

**Kolonialwaren Lebensmittel Milch**  
**Alma verw. Mörsel**  
Konkordienstr. 24  
29070

**Kolonialwaren Grünwaren**  
**L. Mathews**  
Torgauer Str. 48  
29074

**Restaurant „Bürgerhof“**  
Bürgerstraße 29  
Verkehrslokal der Partei und des RFB  
29071

**KOTZSCHENBRODA**

**„Braustübel“**  
Bahnhof. Beliebte Einkehrstätte  
29066

**CARL PITTUIS**, Bahnhofstraße 11  
Buch-, Papier-, Leder- und Spielwarenhandlung  
29070

**L. Rösch Nachf., Vorwerkstraße 9**  
Lebensmittelhaus  
Erstklassig! Preiswert!  
29071

**Paul Naumann**  
Papier- und Schulbuchhandlung  
Gartenstr. 13, gegenüber der Schule. Fernr. 846  
29072

**Haarformer Großhans**  
Damen- u. Herrenfrisieralon. Meißner Str. 48  
29071

**Kurbelschleiferei und Plättenschleiferei**  
**Hilse Joschke**, Dresden-A., Steinstr. 6, Erde  
29068

**Frz. Neugebauer Nachf., Lange Str. 3**  
Preiswerte Schuhwaren aller Art  
29068

**R. SCHREYER**, Meißner Straße 48  
Uhren — Reparaturen  
29067

**M. Müller**, Gartenstraße 10a  
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren / 5% Rabatt  
Anfertigung von Kleidern u. Wäsche  
29066

**Wasch- und Plättanstalt**  
**Ernst Schöne**, Kötitzer Str. 3 / Telefon 970  
29065

**Paul Lindner** Grad-  
steig 1  
Herrenmaßschneiderei  
29064

**G. Seltz**, Gradsteig 1a (nahe der Schule)  
Kurz-, Weiß- und Wollwaren  
Arbeiteranzüge / 5% Rabatt  
29063

**D. Förster**, Gradsteig 1b, Spezialhandlung  
feinster Holzfleiser und Dänischer Tafelbutter  
29062

**R. Weisgerber**, Vorwerkstr. 12 / Gage 1883  
Solinger Stahlwaren, Schleiferei und Reparatur  
29061

**Max Chmel**, Ottostraße 1  
Buchbinderei und Papierhandlung  
29060

**W. Gräbel**, Hauptstraße 48  
Futtermittel, Getreide, Samen  
Holz und Kohlen / Tel. 380  
29058

**E. Rentsch**  
Obst, Gemüse. Hechtstr. 18  
29071

**Restaurant „Elbflora“**  
Verkehrslokal der organisierten Arbeiter  
**M. Wiederanders**, Kajemienstraße 19  
29067

**Schubert & Sachse**  
Flaschen und Syphon-Biere  
Förstereistr. 13 Telefon 50135  
29070

**„Kronen“**  
Br. Dampf-, Lohn- u. chem. Wäscherei  
**Dettmeyer, Simon & Co.**  
Förstereistr. 13 Ruf 51 916  
Färberei, Gardinenbänne, Appretur  
Blusen, Reinigen u. Bügeln der gefärbt.  
Herren- und Damen-Garderobe  
29070

**KOTZSCHENBRODA**

**Willy Troncke**, Hauptstr. 1  
Frisierstuben für Damen und Herren  
29059

**Karl Kramer**, Neue Straße 4  
Leistungsfähiger Schuhmacherbetrieb  
29057

**Hugo Schiefner**, Neue Straße 5  
Ba. Fleischwaren u. Wurstspezialitäten  
Gegründet 1870 — Auf 67  
29056

**Hermann Uibicht**, Bahnhofstraße 5  
Feine Fleisch- und Wurstwaren  
29055

**Buch-, Papier- u. Galanteriewaren-Handlung**  
**Georg Forbriger**, Bahnhofstraße 14  
29054

**H. Schackert**, Bahnhofstraße 8a  
Linoleum, Wachslechte, Tapeten  
29053

**SCHUMMAUS TITTMANN**  
Bahnhofstr. 6a. Beste u. billigste Bezugsquelle  
29052

**KLOTZSCHE HELLERAU**

**Holz, Kohlen, Koks und Briketts**  
**Emil Philipp**  
Königsbrücker Straße 85  
29054

**Achtung! Genossen!**  
Bruchstücke, Mehl, Speiseöl, Gläser,  
Saugeräte, Zahnteil- und Feinwerkzeuge  
2. und 3. Klasse, Heilgüter, Öle, etc.  
29053

**WEISS & LEDERER**  
Herren- und Knaben-Konfektion, Schuhwaren,  
Herren-Artikel.  
29077 Bischofsplatz 6

**Kolonialwaren**  
**Albert Wujesch**, Hechtstraße 34  
29068

**Papier- u. Spielwaren-Handlung**  
**Rudi Wünschmann**, Hechtstraße 33  
29063

**Bruno Gerstenberger**  
Fachgeschäft feiner Lederwaren,  
Koffer, Berufs- und Damentaschen  
Eigene Werkräume  
Fritz-Reuter-Straße 21 Hechtstraße 30  
29073

**Frisier-Salon Max Schneider**  
Windmühlenstraße 13, Eingang Hechtstraße  
29058

**Zoologische Handlung, Elia Noss**, Hechtstr. 13  
Vogel- u. Fischhandel, div. Utensilien Eigene  
Kasselerbitter  
29052

**COSWIG**

**Rudolph Koch**, Wellingplatz 1  
Buchbinderei und Papierhandlung  
29033

**Walter Roch**, Bismarck, Ecke Lindenstraße  
Schuhmacherei und Lager fertiger Schuhwaren  
29034

**OTTENDORF-OKRILLA**

**Broi-, Weiß- und Feinbäckerei**  
**Paul Logk**, Radeberger Straße 11  
29027

**Fleisch- u. Wurstwaren**  
**Oskar John**  
Radeberger Straße 19  
29026

**Nur dem Geschäftsmann unter Geld,  
der es mit unsrer Zeitung hält!**

**HELLERAU RAHNITZ**

**Lindengarten**  
Erdbeer-Land 7. Auen-Landstr. im Freien  
Sonntags die feine Ballmusik  
29021

**KLOTZSCHE**

**Max Lotzmann**  
ff. Fleisch- und Wurstwaren  
Bismarckstr. 1  
29025

**E. John**  
Königsbrücker Platz 4  
Zigarren-Spezialgeschäft  
Eigene Fabrikation  
29059

**Konzert- und Ballhaus**  
**Deutsche Reichskrone**  
Bischofsweg 3  
29078

**Richard Weinhold**  
feine Fleisch- u. Wurstwaren  
Karl-Liebknecht-Straße 39  
29079

**Friedrich Witzschel**  
Feine Fleisch- und Wurstwaren  
Rühnitzgasse 3  
29070

**Restaurant Louis Berger**  
Verkehrslokal der organisierten Arbeiter  
Fritz-Reuter-Straße 11  
29074

**Restaurant „Zur Schiffswerft“**  
Emilie-berke, Kohle, Golanbestände 6  
29040

**Franz Haas**, Kolonialwaren  
Golanbestände 4  
29043

**Werft-Drogerie**  
**R. Eichler**, Inh.: K. Tamm  
Einsanderstraße 2  
29042

**UEBAU**  
**GASTHOF UEBIGAU**  
Konzert-, Ball- und Gaststätteneinrichtung  
Jeden Freitag und Sonntag der große Saal  
Sonntags von 4 Uhr ab Gärtenfrühstück  
Angenehmer Familienverkehr, schöner  
Garten, Dresdener herrliche Eiberrasse  
**Reinh. Barth u. Frau**  
29040

**Restaurant „Zur Kette“**  
**Paul Braun**, Rethelstraße 20  
29044

**Schuh-, Manufaktur-, Woll- u. Weißwaren**  
**Otto Zeugfang**, Dresdener Str. 58  
29090

**August Reinhold** / Herren-Artikel  
Trikotagen / Woll- / Strumpfwaren / Wäsche  
29089

**Handmade, Herren- u. Damen-Wäsche, Strümpfe**  
u. Handtasche **M. Löffler**, Bahnhofstraße 9  
29088

**RADEBEUL**

**V. Dolcrowski**, feine Maßschneiderei  
Lager moderner Stoffe, Bahnhofstraße 20  
29045

**Bäckerei, Konditorei u. Café Richard** u. Sohn  
Ecke Bahnhof- und Pestalozzistraße  
29046

**Antoböhme**  
29047

**Spezialgeschäft für Lederwaren**  
**Max Schumann**, Bahnhofstraße 25  
29048

**Alfred Richter**, Photograph  
Bahnhofstraße 25  
29049

**Arthur Gneuß**, Bahnhofstraße 22  
Weine, Spirituosen, Delikatessen  
29050

**Max Lämpe**, Bahnhofstraße 9  
Buch- und Musikalienhandlung  
Papier- und Musikwaren  
29051

**Max Wähner**  
(vorm. Franz Rothe)  
Sidonienstraße 2  
Möbeltransport, Spedition  
Kohlen  
29052

**Magd. Reineck**, Sidonienstraße 1  
Haarpflege-Institut, Parfümerie  
29053

**Albert Klunker**, Drogerie  
Sidonienstraße 1 (am Bahnhof)  
29054

**J. Diederichs**, Sidonienstraße 1  
Zigarren-Spezial-Geschäft  
29055

**Bernhard Bieber**, Lutherstraße 1  
Haus-, Küchengeräte u. Spielwaren  
29056

**Richard Welsing**, Leipziger Straße 84  
Tischler- und Polstermöbel  
29057

**Lina Hoffmann**, Bahnhofstraße 4  
Lebensmittel und Getreide  
29059

**Kurt Hocke**, Bahnhofstr. 21  
Fachgeschäft  
**I. Solinger Stahlwaren, Schleiferei**  
29060

**NEUSORNEWITZ i. Sa.**

**Herm. Kuhle**, Förstereistraße 10  
Molkerei, Landesprodukte.  
29061

# Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen

## PIRNA

**RICHARD MOACK**  
Braustraße 6  
Zigarren, Zigaretten, Tabakwaren  
**Radhaus**  
Gartenstraße 20  
Uhren, Feinoptik, Goldwaren  
Rich. Fischer, Gartenstraße 6  
H. Hoffmann, Breite Straße 17  
Zigarrenhandlung  
**Emil Küchler**  
Breite Straße 8  
**Konrad Lauschte**  
Glas, Porzellan, Steingut  
Breite Straße 1

Lebensmittel  
Paul Ziegler, Kammerstraße 18  
**Kolonialwaren und Feinkost**  
**Arno Hahnwald**  
Koblenstraße 3  
5 Prozent auf alle Waren  
Kauf & Verkauf  
Ecke Markt 20  
**Lebensmittel**  
**Haußwald, Am Markt 16**  
Erich Schneider  
Lohnverleiher  
Schuhgasse 10  
Fischwaren, Delikatessen, Süßwaren  
**Emil Zschaler**  
Isolierter  
straße 1  
**Fleisch- und Wurstwaren**  
Rich. Moak  
Zehnter Straße 16

**Haus- und Küchengeräte**  
Führendes Spezialgeschäft  
**Jährg & Demschke**  
Jacobstraße  
Teilzahlung gestattet  
**Brot- u. Weißbäckerei**  
Alw. Dietrich  
Schleierstraße 1  
**32 PAUL WEISS 32**  
Dohnaische Straße 32  
Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung  
**Seifenfabrik**  
**Gebr. Melzer, Markt 12**  
Musikinstrumente u. Noten  
„Musik-Alpini“  
Schleierstraße  
**Bäckerei u. Konditorei**  
**Erhard Bachmann**  
Reichstraße 10

Richard Scherneck, Dohnaische Str. 13  
- Wollwaren -  
**Schuhwaren und Reparatur**  
**Otto Lehmann**  
Gartenstraße 36  
Damen- u. Herren- / Zollete-Zutiefel  
Damen / Herren  
**Dugo Feder, Schuhgasse 15**  
Nähmaschinen, Fahrräder  
**Max Schäfer, Schössergasse 7**  
**Markt-Drogerie**  
Arno Kirsten Nachf.  
Pirna, Kirchgasse 1  
**Leder**  
Karl Günther, Badergasse 8  
Kolonialwaren / Tabakpfeifen  
**J. F. Weinert**  
Joh. A. Weiser  
Steinplatz 12

**Musik-**  
**Noack** Mollkestraße 3  
Kolonialwaren / Program  
Emil Noack Nachf. Mollkestraße 3  
**„Zum Odisenkopf“**  
ff. Fleisch- u. Wurstwaren  
H. Klesch, Schössergasse 9  
Wurst- u. Aufschnittwaren  
**A. Spiegel Nachf., Jacobstraße 7**  
„Zigarren-Ordnung“ (Lohnverleiher)  
Zigarren, Zigaretten, Tees  
**Brot-, Weiß- und Feinbäckerei**  
Paul Walther, Zehnter Str. 16  
Brot- und Backwaren  
K. Fischer, Kammerstr. 17  
Bücher & Spielzeug  
Kaufmanns-Gesellschaft, Dohnaische Str. 13

## PIRNA-COPITZ

**Grundschänke**  
empfiehlt sich für Familienverkehr  
und Versammlungen  
Hans Meyer, Copitz-Post  
Bäckerei und Feinbäckerei  
H. Lehmann, „Zehnterstr.“  
Brot- und Feinbäckerei  
G. Probenberg, Grandstraße 1  
MILCH / BUTTER  
M. Kersch, Dohnaische Str. 1  
Traug. Förster  
Plan, Pusin und Mockethal  
Kuchen, Kuchen, Backwaren, Tees  
Schokolade, Tabakwaren, Spielzeug

Fleisch- und Wurstwaren  
**KURT DICE**, Hauptstraße 4  
**KOLONIALWAREN**  
Kauf der Fritz Müller, Hauptstraße 12  
Schokoladen / Kaffee  
H. Götter, Hauptstraße 1  
**A. Mahlhorn**, Lichtblinder  
Hauptstraße 14  
Mod. Kleider, Postkarten, Vergrößerungen  
Brot- und Feinbäckerei  
L. Richter, Hauptstraße 4  
**KOLONIALWAREN**  
H. Ostermuth Nachf., Hauptstr. Paul Volt

Belien  
**A. Jarnisch**, Hauptstraße 15  
**Spezial**  
**Möbeltransporte**  
**Gebr. Große, Schillerstraße**  
Fleisch- u. Wurstwaren  
**Richard Worm**, Hauptplatz 20  
**„Zum Mönchsbräu“**  
(Haus-Brunn) Niederstraße 12  
Spez. Ausback des echten bayerischen Exportbiers „Mönchsbräu“  
München / Bayern

**KOLONIALWAREN**  
Marie Müller, Pflanzstr. 18  
**Schuhwaren**  
Ewald Hahn  
Hauptplatz 23  
**Fleisch- u. Wurstwaren**  
**Arthur Wehner**  
Hauptstraße 10  
Fahrräder / Nähmaschinen  
**Otto Schmidt**, Hauptstraße 4  
Fahrräder, Motorräder  
**Nähmaschinen, Sprechapparate**  
**Willy Haak**, Am Rathaus

**Bäckerei und Café**  
**P. Reinhold**, Hauptplatz 15  
**KOLONIALWAREN**  
Karl Müller, Hauptplatz 11  
**Holz / Kohlen / Briketts**  
**Gustav Fritzsche**  
Hauptplatz 12  
**Bierhandlung**  
**Richard Müller**, Pflanzstr. 10  
Bierbrauerei / Getränke  
H. Engel, Hauptstraße 11

## SEBNITZ

Schubert Alfred Rößler  
Sebnitzer Straße 1  
MARIA RÖNNER, Sebnitzer Str. 17  
Spezialität: Kuchentorte und Delikatessen  
ALOIS DUCKE, Rosenstraße 12  
Kuchen-Vertrieb  
Rohbäckerei Arthur Pletsch  
Korn- und Weizenmehl  
FRITZ BOFF  
Brot- und Feinbäckerei, Dohnaische Straße  
Friedrich Schade & Sohn  
Am Markt, Eisenwaren / Werkzeuge / Haus- u. Küchengeräte  
F. ZINK (am Bahnhof) Bautzenweg 1  
Kolonialwaren, Delikatessen  
Joh. Schubert, Kirchstraße 8  
Brot- und Backwarenhandlung

**CAMILLO KAHLE**  
Lange Straße 12, Brot- und Feinbäckerei  
**AUGUST TAMMER**, Lange Straße 16  
Eisenwaren, Kolonialwaren, Spielzeug  
Carl Scheuig, Lange Straße 41  
Tägl. frische Milch, Kolonialwaren, Spielzeug  
Fritz Spillner, Lange Straße 20  
Brot- und Backwarenhandlung  
Eduard Thiel, Quersiedel  
Lange Straße 16, Kleider, Kleider,  
Männchen-Zinnober, Radio-Zinnober  
Walter Rößler, Mühlengasse 3  
Brot- und Feinbäckerei  
Ostl. Paulick, Herbigstraße Str. 8  
Fleisch- u. Wurstwaren  
Moderne Kleiderstoffe in Damen, Herren  
u. Kinder kaufen Sie am besten und billigsten  
bei B. LUDRANITZKI, Am Markt

Z. Richter, Friedhofstraße 2  
Brot- und Backwarenhandlung  
**Emil Hoffeld**  
Schubert  
Brot- und Feinbäckerei  
Thodor Brück, Mühlengasse 47  
Brot- und Feinbäckerei  
Vogelwäldchen Musik-Zentrale  
Karl Stoll, Promenade 24  
Karl Hoffeld, Schillerstraße 8  
Brot- und Feinbäckerei  
Otto Kadner, Lange Straße 35  
Brot- und Feinbäckerei  
Anton Ernst, Lange Straße 53  
Fahrräder, Nähmaschinen, Reparaturen und  
Geschenke, Neueste Spielzeug  
Koch- und Speiswaren, Spezialitäten  
Hans am Hof, Lange Str. 44  
Allgemeines Lebensmittelgeschäft

Hermann Zornstein, Herbigstraße Str. 5  
empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher  
Polierarbeiten  
Spezialgeschäft: Kleiderstoffe, Kleider  
u. Herrenkleider, Kleiderstoffe  
M. von Bries, Herbigstraße Str. 12  
Lebensmittel, Obst und Grünwaren  
Müller, Müllern, Filzwarenhandel  
Karl Kirchhof, inn. Lange Straße 14  
**Beste Bezugsquelle für Damen-,  
Herren- und Kinder-Bekleidung**  
Fankratz, Lange Straße 45  
Especialität: Zahlungsbekleidung  
**Leopold Reinisch**  
Dohnaische Straße 11  
Brot- und Backwaren  
**Kurt Böhme**  
Kolonialwaren und Landesprodukte

**ROBERT SCHME**  
Kornstraße Str. 4, Fleisch- und Wurstwaren  
**Josef Tuma**  
Niedermühle  
Brot- und Feinbäckerei  
Oskar Pöche, Ostzinger Str. 34  
Lebensmittel u. backwaren  
**BRUNO ROLLIG**, Flankengasse 26  
Kolonialwaren und eigene Backwaren  
Restaurations- und Kaffeehaus  
Hans Müller, Dohnaische Str. 11  
Dugo Gubler, Blumenstraße 18  
Brot- und Backwaren  
Bernhard Oebauer, Herbigstraße 3  
Brot- und Feinbäckerei  
Seifen, Seifenpulver  
Richard Schade

## LUQA GOMMERN

**Heidenaus**  
**Ratskeller Heidenaus**  
Gutes und billiges Spielzeug am Platz  
Spielzeug / Albertstraße 15 / Sebnitz  
**Rats-Drogerie**  
Gang, Sebnitz, Sebnitzerstraße 7  
Weine, Fleisch- und Wurstwaren  
H. Götter, Dohnaische Str. 12  
Eisenwaren  
Haus- und Küchengeräte  
**H. Nako**, Dresdenstraße 18  
**Königs-Drogerie**  
und **Photohaus**  
Christoph Gabel, Königsstr. 4

Dresden Klein-Zschachwitz  
**Milch- u. Butterhandlung**  
Eier / diverse Käse  
**Paul Linsch**, Dohnaische Str. 12  
**LOCKWITZ b. Dresden**  
Trinkl Seifen-Läden u. Bismutwaren  
Scharke Götter, Lockwitz  
Emmerich's Gasthaus im Lockwitzgrund  
Die bekannte Flakurschokolade - Jedes Sonntags  
und Sonntag-Konzert  
Kolonialwaren / Tabakwaren / Weine  
Hilfstr. Sebnitz, Dohnaische Str. 116  
Fachgeschäft und Reparaturen in  
Fahrrädern und Nähmaschinen  
W. Schwarze, Niedersiedelstraße 72c

**OTTO MÖLLER**, Industriestraße 1  
**NIEDERSEDLITZ LUQA**  
Kolonial-, Schnitt- u. Gewürzwaren  
Joh. Langfort, Gommernstraße 3  
Niedersiedel-Luqa  
**BRAND ERDISDORF**  
Bäckerei, Konditorei, Kolonial- u. Feinwaren  
Möbelschmuck und Feinbäckerei  
Karl Wagner, Gartenstraße 12  
Restaurant Waldfrieden zum Verlobt Feld  
Südsee Ausflugsort, (bei) Ernst Clessinger  
Kolonial- und Feinwaren, Zigarren,  
Tabakwaren  
**A. Liebmann**, Dohnaische Str. 7c  
**Paul Grellmann**  
Grün- und Fleischgeschäft  
Hauptstraße 89  
Bergschmuck u. Fabrik alkoholl. Getränke  
**FRANZ TREXLER**, Hauptstraße 137  
Spezialität: Bier der Haderberg-Exportbier-  
Brauerei / Lebensmittel aller Art

**PAUL BITTER**, Fleischerei  
Hilfstr. 16  
**Max Zimmermann**, Bäckerei  
Hauptstraße 25  
**PAUL KLEIN**, Fahrräder  
und Nähmaschinen, Herbigstraße Str. 5  
**Martin Glaus**  
Kolonialwaren, Farben, Spirituosen  
Hilfstr. 14  
**COSSMANNSDORF**  
**Agnes Artikus**, Lebensmittel  
Hilfstr. 16  
**THARANDT b. Dresden**  
**Max Uchner**, Sebnitzbäckerei  
Hilfstr. 24  
Marie Müller, Müllergasse, Markt 17 (2545)  
**Otto Müller**, Fleischerei  
Markt 30  
Luise Behrens, Herren- und Damen-  
Friseurgeschäft, Dresdenstraße 18  
**HAINSBORO b. Dresden**  
**Minna Müller**, Dresdenstraße 26  
**LEBENS MITTEL**  
Otto Lehmann, Bäckerei und Konditorei  
Dresden Str. 16  
Reinhold Kellig, Kolonialwaren und  
Feinbäckerei, Kammerstr. 13

**OTTO AULKORN**, Dresdenstraße 11  
**Konfektion, Schuh-  
u. Wollwaren, E. Göpferl**  
Dresden Str. 46  
**DIPPOLDISWALDE**  
**Hugo Hickmann**  
Gasthaus und Fleischerei  
Schubergasse 102  
Max Löwe, Lederwaren, Schuhwaren  
Markt, Ostzinger Str. 11  
Bruno Remann, Lebensmittel, Bismutwaren  
Altenberger Straße 17

## KONIGSTEIN

**DOHNA I Sa.**  
Kolonial-, Grün- u. Fischwaren  
**Göttlich**, Königsstraße 16  
Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt  
Otto Trobisch, Fleischmarkt, Aulowitz 3  
**Schubert & Dietrich**  
Dresden Str. 1  
Fleisch-, Wurst- u. Aufschnittwaren  
zu billigsten Tagespreisen  
Herliche Mäntel, Hüsen und Kleider  
Herrn- und Damenwäsche  
**Fr. Boyreuther**, Königsstraße 33, II  
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei  
Hans Müller, Königsstraße 31

Konfektion, Schuhwaren, Möbel  
in bequemem Material  
**Nitzschmann**  
Am Bahnhof  
**C. Salzmänn**, Hauptstraße 62  
Uhren / Gold / Optik  
Dugo Feder, Bäckerei  
Hilfstr. Dohnaische Str. 116  
**Richard Nitsch**, Fleisch- u. Wurstwaren  
Hilfstr. Dohnaische Str. 116  
**Zigarrenhaus Hans Hartner**  
Hilfstr. 63  
J. Gander, Damen-, Herren- u. B.  
Kinderbekleidung / Dohnaische Str. 63

**OSCAR CHRAMM**  
Weiß- und Feinbäckerei, Hauptstraße 99  
**Krausens Mühle** (eh. Otto Wilhelm  
Mühle) Jede Sonntag frische Garmisch  
Brotbäckerei Str. 53  
**Bierrennhaus Hans Reuber**  
Hilfstr. Dohnaische Str. 30  
Hilfstr. Dohnaische Str. 30  
**Alma Neuber**, Bahnhofstr. 20  
Weiß-, Woll- u. Manufakturwaren  
Damenkonfektion

**Reinhold Kellig**, Kolonialwaren und  
Feinbäckerei, Kammerstr. 13  
**Reinhold Kellig**, Kolonialwaren und  
Feinbäckerei, Kammerstr. 13

**ERNST MENDE**, MARKT 28  
LEBENS MITTEL  
**ALFRED KUNDEL**  
Kolonialwaren, Thiergasse 144  
**Kurt Schreiber** / Fleischerei  
Kirchstraße 5  
**Schnitt-, Weiß- u. Wollwaren**  
Hilfstr. Dohnaische Str. 116

DRESDEN-ALISTADT

DRESDEN-PIESCHEN

DRESDEN-NEUSTADT

Besucht das Capitol! Lichtspieltheater Prager Str. 31

Heinrich Thomschke Inhaber Arnold Berthold Spirituosen, Likörfabrik Große Kirchgasse 2

Handtücher, Gesamt... 0,28 Bettwäsche, 2 m lang... 3,30 Intellekt. Federstift, 2 m lang... 5,50 und in Posten Kopfkissen... 0,90

TEXTILZENTRALE Falkenstraße 2

Vogel & Scheuch Frauenstraße 10, Lampenschirm-Verleiher / Lampenschirme u. Zubehör

Dampfgerätekonzern J. Hoff & Co. Freiburger Straße 71 b

Schießsport Verlegt Katalog? Göpfert, Wettinerstr. 51

M. Langer, Frauenstr. 12 Damen- und Herren-Bekleidung Berufs- und Bekleidung / Schuhwaren gegen Teilzahlung

Anzüge • Mäntel • Hosen Fritz Wagner, Wettinerstraße 51

Leo u. Heinrich Zweig Bekleidung und Wäsche aller Art auf Teilzahlung Freiburger Straße 71 b

ZSCHACHWITZ b. Dr.

RESTAURANT LUISEHOF Dresden, Niedersedlitz 761

Kolonialwaren, Zigarren, Zigaretten, Tabak Arno Fischer

Bathaus / Gasthof Meußlitz-Zschachwitz Jeden Sonntag Ball

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Max Kunze, Klein-Zschachwitz Straße 15

Zigarren - Zigaretten Filatur-Geschäft Friedr. Gördek, Simonstr. 3

Restaurant Steglich, Simonstr. 10

Max Zschoke Biergroßhandlung und Mineralwasserfabrik Simonstraße 15

Frisiergeschäft Willy Röhlig, Dresdener Str. 7

Feine Fleisch- u. Wurstwaren Arthur Friedrich, Pirnaische Straße 24

Best Schilling, Spirituosen, H. Röhre

Umschlag, Postkarte, Brief, Kurz-, Weiß- u. Wollwaren, kleine Waren

DRESDEN-REICK Feine Fleisch- und Wurstwaren

Kolonialwaren, Zigarren, Obst und Grünwaren, K. Moritz, Keilbergstraße 122

Reick'sche Drogerie W. Sehn, Altrick 2

GASTHOF REICK Altrick 1, Eigene Fleischerei, schön gelegener Garten mit Kegelpfad, Veranda, Federstift zur Verfügung

Feinkost, Kolonialwaren, Spirituosen J. Kockel, Altrick 2

Schuhhaus Alfred Jäpel Maß- und Reparaturwerkstatt, Altrick 1

Vollmilch und sämtliche Molkereiprodukte Lieferung ins Haus übernimmt Max Baßler, Rippestr. 1, Landmilchhändler

Ernst Grünert, Fleischermeister

Restaurant Markthalle Antonsplatz

Kolonialwaren / Zigarren Hermann Schmiede, Dresden, Straße 9

Kolonialwaren / Konserven / Kartoffelhandel Ida Thiele, Schweitzerstraße 10

Kolonialwaren u. Flaschenbierverkauf, Milch auf Wunsch in Haus, Georg Franke, Pirnaische Str. 24

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Franz Möbert, Reichstraße 6

Kreuz-Drogerie Bernh. Hoffmann

Kolonial-, Delikatess-, Getreide- und Rauchwaren empfiehlt Johannes Kaehner, Zschachwitz

Empf. fr. Fleisch- u. Wurstwaren, Otto Adler, Zschachwitz-Zschieren, Meußlitzstraße 10

Brot-, Weiß-, Matronen- und Kolonialwaren, Paul Claus, Zschieren

Kurt Berthold Buchhandl., Schreib-, Tabakwaren, Zigarren, Gummiräder, Straße 1

E. Schulze Fleischermeister, Schweinefleischerei, H. Haasch, Wurstwaren

Obst, Gemüse, Kolonialwaren u. Kartoffel-Handlung, Brin Jeller, Gartenstr. 9

Herren- und Damen-Modellgeschäft Emil Kanger, Meußlitzstraße 10

Schnitt- und Kolonialwaren W. O. Guhmüller / Joh. E. Glemann, Niedersedlitz, Straße 30

DRESDEN-LEUBEN Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei

FEEN-PALAST Joh. Georg Lauer, Pirnaische Landstr. 131

Warenhaus Kurt Heinze Stephansstraße 16

Schuhwarenhaus Max Schmidt Pirnaische Landstr. 125

Kolonialwaren, Feinkost, Futtermittel, Düngemittel, H. Hädicke, Pirnaische Landstr. 133

DRESDEN LAUBEGAST Meißner Restaurant, gute Einkehrstelle für alle Arbeiter, Albin Reische, Fabrikstraße 1

Samen-, Pflanzen- und Blumenzwiebeln-Handlung

Gustav Lessig Kohlenhandlung

Felle gerbt, färbt, Annehmlichkeit

Flaschenbier-Großhandlung Aug. Musch, Osterbergstr. 13

Wild- u. Geflügel-Feinkost Edw. Hecht, Ochsitzer Straße 21

Dampf-Wäscherei „Fortschritt“ Bürgerstraße 20

Möbel aller Art Paul Schmele

Farbenspezialhaus WILLY HELLER

DAMPFWÄSCHEREI M. Bracht

Paul Kürsten, Obst, Gemüse, Süßfrüchte

Willy Kux, Konkordienstr. 41

Paul Richter, Mohenstr. 24

Max Krenkel, Fleischermeister

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Dresden-Mitteln-Trachau Schuhe - Gaiter - Sport

Möbelhaus Otto Schmieder

Fischhandlung Max Jannasch

DRESDEN-DOBRTZ Obst-, Gemüse- und Flaschenbierverkauf

Kolonialwaren u. Flaschenbierverkauf

HOSIERWITZ-WACHWITZ

DRESDEN-LOCKWITZ

Brot- und Feinbäckerei

Unterer Gehhof

Dresdner Feldschlößchen-Biere

Glau & Pötschke Mineralwasser-Fabrik

Eduard Konrad Glas / Porzellan / Sielgut

Haus- und Küchengeräte

J. Nowak Schuhwaren

Warenhaus Meidner & Co.

m. Grimmer Parfümerien, Seifen

Drogerie Max Franz

FAHRRÄDER

Kurz-, Weiß- und Wollwaren

Billige Preise, große Auswahl in sämtl. Textilwaren

MEISSEN Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe

Alpina-Uhren

Musikhaus Gustav Häbler

Wollwaren u. Trikotunterwäsche

Lederhandlung Löbe

Drogen- und Farbenhandlung

Hygienische Gummiwaren

Möbel aller Art

Meißner Radio-Zentrale

Franz Kern, Uhrmacher

Schuhhaus Gebr. Kunze

DRESDEN-LOSCHWITZ

Konzert- und Ballsaal

ZSCHIEREN

OTTENDORF-OKRILLA

RADEBURG

Führer durch die Markthalle Antonsplatz am Postplatz

- Fleisch- und Wurstwaren: Achtung! Frische und gepökelte Fleischwaren... Fritz Feist, Fleischermeister... Kurt Trümpler, Fleischermeister...

- Fleisch- und Wurstwaren: Bruno Häbig, Fleischermeister... Alfred Schubert... Hugo Richter... Samen-Blumen: Samen-, Pflanzen- und Blumenzwiebeln-Handlung...

- Obst - Gemüse - Süßfrüchte: Karl Neu, Landesprodukte... Ernst Sandig... Mag. Forster, Grünwaren... Fischwaren: Arthur Krefl... Berta Kressl...

- Obst - Gemüse - Süßfrüchte: ERICH HARTWIG... RICH ZIMMERMANN... Otto Mähel, Kartoffeln... Kolonialwaren: Daul Kernert... O. Sommerfeld...

- Kolonialwaren: Daul Kernert... O. Sommerfeld... Martha Franke... Joh. Kühn... Arthur Keller...

Kauft nur bei unseren Inserenten!

# Wer profitiert vom Prämienystem?

(Arbeiterkorrespondenz)

Dem profitstüchtigen Unternehmertum ist ganz gleich, ob es seine Profite durch Rationalisierung oder durch raffiniert ausgedachtes Prämienystem erzielt. Die Hauptfrage ist Profit, und das bedeutet Ausbeutung der Arbeiterschaft. In der Textilindustrie, und hier wieder vorwiegend in der Zuteilbranche, wo die Einführung des laufenden Bandes und die Rationalisierung nicht in dem Maße wie z. B. in der Metallindustrie durchzuführen ist, wird durch ein raffiniert ausgedachtes Prämienystem die Arbeiterschaft in unerhörter Weise geprellt. Die nachstehend angeführten Zahlen sollen dazu beitragen, auch denjenigen Arbeitern und Arbeiterinnen die Augen zu öffnen, die sich noch immer in dem Wahn befinden, die Arbeiterschaft habe den Nutzen davon. In einem Zuteilbetrieb mit 1300 Beschäftigten wurden vor Einführung des Prämienystems bei neunhundertachtzig Arbeitsstunden durchschnittlich 140 Ballen verarbeitet. Das sind in 102 Stunden rund 1600. Nach Einführung des Prämienystems wurden z. B. in 102 Stunden 400 Ballen mehr verarbeitet. Das bedeutet ein Viertel der Gesamtproduktion mehr. Diese 400 Ballen sind durch alle Abteilungen gewandert und als Fertigfabrikate aus dem Betrieb gegangen. Wer nun annimmt, daß die Arbeiterschaft, wenn sie ein Viertel mehr produziert, auch ein Viertel an ihrem fargen Lohn mehr erhält, der irtzt sich gewaltig. Die Verteilung der Prämie für diese Ueberballen ist folgende: Die Abteilung Patscherie, von welcher die Zahl der Ueberballen abhängt, erhält pro Mann für jeden Ueberballen 4 Pf., das ergibt bei 400 Ballen pro Mann 16 M. und bei 70 Arbeitern 1120 M. Die Abteilung Verarbeitung erhält für diese 400 Ballen pro Mann 1,80 M., das ergibt bei 40 Männern 72 M.; jede Frau erhält 1,20 M., bei 250 Frauen ergeben sich also 300 M. Die Abteilung Feinspinnerei erhält pro Mann 1,80 M., das macht bei 60 Männern 108 M. Die Frau erhält 1,20 M., und 250 Frauen bekommen demnach 300 M. Von den übrigen beschäftigten Arbeitern sind circa 400 im Accord und der Rest wieder im Stundenlohn. Alle diese hier genannten Summen und die Extrazahl und Ueberballen ergeben eine Ausgabe von höchstens 4000 M. Wenn man nun bedenkt, daß diese 400 Ueberballen bei durchschnittlicher Arbeitsleistung dem Unternehmer mindestens 20000 M. Kosten würden, kann man erst ermessen, warum die Unternehmer so sehr an diesem Ausbeutungssystem hängen.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Bestimmt euch endlich, rafft euch auf und fordert, daß jeder, der an der Ueberproduktion beteiligt ist (und das sind in Wirklichkeit alle Beschäftigten), auch eine entsprechende Bezahlung erhält. Wenn diese Forderung nicht erfüllt wird, dann, Arbeiter und Arbeiterinnen, übt Solidarität und sorgt dafür, daß keine Ueberballen werden! Nur so werdet ihr euch bei dem profitstüchtigen Unternehmertum durchsetzen. Die kommunistische Presse, das Sprachrohr der Werktätigen, unterstützt euch in eurem Kampfe gegen die Unternehmer! Darum bestellst und lest die Arbeiterstimme!

## Ortsausschuß Geithensdorf des ADGB

In der letzten Sitzung des Ortsartells verlas der Vorsitzende zunächst verschiedene Eingänge. Nachdem wurden vom Kollegen Michel einige Erläuterungen zum Arbeitslosenversicherungsgesetz gemacht. In der Debatte zeigten die Kollegen Samm und Förster die Schattenseiten dieses Gesetzes. Die Basis wird zeigen, was dieses Monstrum von Gesetz für die Arbeiterschaft bedeutet. Dann erfolgte die Rechnungslegung vom Sommer. Nach dem Bericht des Kollegen Weisner ergibt sich ein Defizit von 741 M. Es wird dann weiter berichtet, daß zur Zeltanschaffung eine Mehrausgabe von 360 M. notwendig war. Zu Punkt 4, betr. Krankentageverboten, werden die Voten zum Ausschuh und Vorstand einstimmig genehmigt. Eine Veröffentlichung der Namen erfolgt später. Unter Punkt Allgemeines wird noch die abzuhaltende Tombola besprochen. In einer Sitzung des Ortsausschusses und des Sportartells ist beschlossen worden, 4000 Lose zu 50 Pf. zu vertreiben. Die Ziehung findet am 10. Dezember im Reckhaus statt. Im Anschluß wird ein Unterhaltungsabend stattfinden. In der nächsten Sitzung soll ein Referat des Bezirksleiters der Arbeitslosen entgegengenommen werden.

ROMAN VON FJODOR GLADKOW

# ZEMENT

Aus dem Russischen übertragen von Olga Halpern  
Copyright 1922 by Verlag der Literatur und Politik (Dr. Johannes Westheim), Wien, Berlin

(96. Fortsetzung)

Ebenso ernst und kalt trug er kurz und deutlich den Zweck seines Kommens vor, und auch hier hörte er — ebenso wie in der Fabrikleitung — höflich-öffentliche Antworten unter dem Schleier eines verstedt-spöttischen Lächelns.

— Ja, die Herausgabe ihres Budgets hat sich verzögert. Wahrscheinlich wird es noch einmal durchstudiert. Wissen Sie, wir können nicht gegen das Industriebureau und die Zementzentrale. . . Vorläufig fehlen die notwendigen Bedingungen. . . Der Vorsitzende des Volkswirtschaftsrates ist als umsichtiger und verstandener Mensch (und in den Augen war ein schändliches Lächeln) mit unserem Bericht einverstanden. . . Hier ist alles überstürzt worden. . . Was wird die Zementzentrale sagen. . . Es gibt Gründe, die annehmen lassen, daß das Industriebureau und vor allem die Zementzentrale mit diesem Einfall, das Werk in Betrieb zu setzen, absolut nicht einverstanden sein werden. Wir erwarten autoritative Weisungen. . .

Ingenieur Kleist ging nun ohne Techniker und Arbeitsaufseher — allein zwischen den Verhauenen, über die Schienen. So lange die verödeten Plätze und Bauarbeiten, die auseinandergeronnenen Maschinen, die zurüdgebliebenen Schutthaufen der unterbrochenen Arbeit an, dachte nach und schlug düster mit seinem Stab über die Steine, über die Scherben, über das vernebelte Material. Und nur einen Menschen traf er während dieser einsam-schweigenden Spaziergänge — das war der Wächter Klyopa, dessen Brauen und Bart wie Zementfäden ausstachen.

Gleich kam schmutzig, den Helm auf den Hinterkopf geschoben, von der Reize zurück, aber mit durchsichtigen, wie ausgewaschenen Augen. Er ging nicht nach Hause sondern direkt ins Werk. blieb kurze Zeit dort und rannte dann, blüß vor Erregung, blind vor Wut, stehend und schimpfend zum Bremsberg. Ueberall Peere,

# Winterarbeit . . . ?

(Arbeiterkorrespondenz)

Die Herren Dreihiger die Henter sind, Die Diener ihre Ehrgen . . .

Zwischen dem Sachlenwerk und der Firma Entertein in Niederledig erheben sich hohe, graue, finstige Gebäude mit kleinen Fenstern. Der Ortsfremde denkt: Gefängnis oder Zuchthaus? Aber die Gedankenlast an dem 1914 neuangebauten Grundstück, die eine Tür mit den Fenstern in Form des glorreichen Eisernen Kreuzes befehlen mich, daß es die Malsfabrik ehemals Gebrüder Piet in Niederledig ist.

Na, wie mag es da wohl innen sein? Heute, nach 8 Jahren, betraf mich das Glück, auf Grund einer Arbeitsanweisung vom ZAM, dort arbeiten zu dürfen. Meistens in Kaufsufe tätig, gab ich mich angenehmen Illusionen hin: Winterarbeit! Also, vorstell! — Der Betriebsleiter müstert. — Aushilfsweise! Nächsten Tag unterschreiben. Bekannte, dort arbeitende Kollegen sagten mir: Hier blüß nichts sagen, sei —? Also Vorsicht! Wertspione! Winterarbeit —? Na, man los. Nun kam der Meister. Los! Hierher, mit ausladen! Wie alles springt und rennt — Tempo — Rationalisierung. Drei Kolonnen laden je eine Lori lose geschüttete Gerste aus. Brechstange zum Öffnen der Lori erweisen wir zuletzt, was sich später rächt. Mit Holzschaukeln wird jetzt im Eiltempo die Gerste herausgerudert. Die Schaukeln fliegen, Staub wirbelt, immer erhöhtes Tempo! In Gedanken bedauere ich nicht Mitglied eines Rudervereins zu sein. Betrübend muß ein Spiel sein gegen unsere Arbeit. Bald ist geschafft — 300 Zentner Gerste, 4 Mann immer Tempo. Da — ein Spion guckt, gleich darauf im Nachbarwagen — darauf erhöhtes Tempo, wir — noch mehr Tempo — trotzdem gehen wir als Letzte durchs Ziel. Der Meister: „Na los!“ Also feste, alter Vater von 62 Jahren. Ein neues Rennen: Sackgerste ausladen. So, wie alles rennt. Ich lade aus, Frauen und Mädchen fahren ab, gutes Tempo! Ab und zu helfe ich den Frauen bei den über 1½ Zentner schweren Säcken beim Antippen. Ein Wädel: „Nein, das müssen wir selbst machen. Wenns der Meister Zw. sieht. . .“ Na gut, immer Tempo. — Rationalisierung!

Ein Kollege hat früh beim Rangieren eine Signallampe überfahren. Wortwechsel. — Verboten! — Nein! Entlasse! Für den Betrieb nicht geeignet. Immer Tempo. Eine Lori entleert sich nach der anderen. Wenn auch die Jahrbrücken vertraulichen. Die Sicherung fehlt, es sind nur zwei mit Sicherungen vorhanden. Was zeigen doch gleich die Bilder der Unfallvorschrift? Wie man verunglücken kann. Se, Betriebsräte, mal Augen auf!

Es ist mittag. — Neues Rennen, Bommen holen, vorn in der Garderobe, nachher zurück, hinter, 3 Stok hoch nach dem Speiseraum. Um 13 Uhr ertönt es: „Auf!“ Nach der Arbeitsstelle im Varierte. Meiner Zw.: „Na, los, bald 5 Minuten drüber!“ Winterarbeit?! Ich nehme mir vor, morgen um 3. Stok herab am Geländer herunterzurutschen, vielleicht schaffe ich es dann.

Rangieren, Kohlenausladen! 2 Mann 400 Zentner. 13.45 Uhr steht die Lori, also Tempo, bis 16 Uhr muß sie stehen, sonst blüßen wir unsere Walchpauke ein, auch wenn die Lori erst 14.30 Uhr zum Ausladen kommt, fragt der Meister: „Was, noch nicht leer?“ Immer Tempo! Ich: „Nun, Meister Zw., wer sind Sie denn eigentlich?“ He! Einst fortietzten Sie als Gärtner noch Regenwürmer, na, und heute, als Beamter sagten Sie aber auch mal beim Rangieren: „Mein Geld ist auch schon immer den 2. alle.“ Also, haben wir uns was vorzuwerfen? Ich bin Arbeiter, und Sie haben auch nichts zu essen.“ Was langen doch gleich die Weber im Jahre 1844 so treffend: „Die Herren Dreihiger die Henter sind, die Diener ihre Ehrgen. . .“ Erwerbslose, habt ihr noch Luft? Dann hinein in die Brutstätte des Ausbeutertums! Meister Zw. hat mich nach einer kleinen Ausprobier des Betriebsleiter gemeldet. Entlassen! Nicht geeignet! Immer Tempo! — Die Winterarbeit ist futsch!

Kollegen, die ihr 5, 10, 20 und mehr Saisons auf dem Fudel habt, beweist euren Kampfeswillen, wie ihr ihn in der letzten Brandenversammlung so tapfer den anwendenden Gewerkschaftsreformisten gezeigt habt. Denkt an die Kleindividenden, die die Aktionäre schlucken! Hinein in die SPD! Heraus mit den bürgerlichen Zeitungen! Besteht die Arbeiterstimme!

## Was der Erwerbslose vom Arbeitslosenversicherungsgesetz wissen muß

Seit dem 1. Oktober sind völlig neue Bestimmungen über die Gewährung der Erwerbslosenunterstützung in Kraft getreten. Alle die geltenden Bestimmungen über Anwartschaft, Höhe der Unterstützung, Einspruchsverfahren, Arbeitsvermittlung u. a. sind durch das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung neu gestaltet worden.

Die Erwerbslosen und auch die Betriebsstätten haben vor völlig neuen Fragen und hind der willkürlichen Entscheidung der Arbeitsämter ausgeliefert, die die neuen Bestimmungen oftmals nicht kennen und Entscheidungen zu ungunsten der Arbeiter treffen.

Nach rechtzeitig erscheint daher eine neue Broschüre, in der an Hand des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung dem Erwerbslosen darüber Auskunft gegeben wird, welche Rechte und welche Pflichten er hat. Klar und übersichtlich ist das Material geordnet und in einer einleitenden Erklärung die Stellung der Erwerbslosen zu diesem Gesetz niedergelegt. Der Preis der Broschüre beträgt nur 30 Pf. Sie ist bei den Literaturverkäufern der Partei sowie bei allen Erwerbslosenausstellungen zu haben. Sie ist außerdem zu beziehen vom Reichsausschuß der Erwerbslosen, Berlin SW 18, Kottbstraße Nr. 73, 4. im Bureau. Einzelne Exemplare im Postumland sind bei Vorkontierung von 35 Pf. in Briefmarken erhältlich.

Jeder Arbeiter und jeder Erwerbslose muß sofort diese Broschüre kaufen.

# Hallo!

## Dein Kollege

hat noch kein Programm zur Revolutionsfeier im Zirkus!

## Eine Streitfrage

(Arbeiterkorrespondenz)

Am 24. Oktober fand vor dem Arbeitsgericht Dresden eine Verhandlung gegen das Volkshaus Dresden statt. Es lagte der Kläger S. gegen den Geschäftsführer Richter wegen zu wenig gezahlter Prämien. Der Kläger bestritt, daß es auf Grund des gültigen Tarifvertrages möglich sei, das Bedienungsgeld in die Preise der Speisen und Getränke einzuverleihen und das den Kellnern zustehende Bedienungsgeld dergestalt zu zahlen, daß man beispielsweise bei einem Umsatz von 100 Mark nur einen tatsächlichen Umsatz von 90 Mark annimmt, weil in der Summe von 100 Mark schon das Bedienungsgeld von 10 Mark enthalten ist. Nach längerer Verhandlung stellte sich das Gericht auf den Standpunkt, daß die erhobene Forderung zu Unrecht erhoben sei und begründete keine Stellungnahme wie folgt:

Wenn beispielsweise eine Portion Ellen einschließlich Bedienungsgeld 1,10 Mark kostet, so dürfen die Prämien nur von der tatsächlichen Summe des Preises der Speisen und Getränke ausschließlich des Bedienungsgeldes errechnet und gezahlt werden.

Der Kläger klagte sich bei der Begründung auf die Tatsache, daß er im Leipziger Volkshaus den vollen Betrag des Umlages erhalten habe. Schließlich erklärte der Kläger, daß er keine Klage zurückziehe, ohne damit auf seinen Rechtsanspruch zu verzichten. Er habe nur die Angelegenheit einer Klärung zuführen wollen. Die Zurücknahme der Klage erfolgte vor allem mit Rücksicht darauf, daß S. infolge Vertragsrückstandes nicht mehr gewerkschaftlich organisiert war und deshalb keinen Rechtsanspruch aus dem Tarifvertrag erheben konnte.

Alle oppositionellen Eisenbahner gehen am Freitag den 24. Oktober, 19.30 Uhr in die Verammlung vom Hauptvorstand Scheffel, Berlin, im Kristallpalast, Ebdelerstraße.

Verantwortlich für den Dresdner und Ostschlesien: Bruno Goldhammer, Dresden; für den gesamten übrigen Inhalt: Rudolf Renner, Dresden. Druck: „Keunag“, Druckereifiliale Dresden.

Wut, Vermüstung, wie in den ersten Tagen seiner Ankunft von der Arme.

Reuend vor Wut lief er in die Fabrikleitung. Die eleganten Spezialisten, in ihren Smoking und Kravatten, betäubt durch das plötzliche Geräusche seines Klagens und Schreies, erstarrten überaus auf ihren Plätzen: wer ging — blieb stehen, wer sah — stand auf, wer schrie — hob seinen Kopf nicht von dem in der Hand erhaltene Federstiel.

Gleich tobte schon an der Schwelle vor Wut, und seine Worte kamen aus tiefinnerlicher Seele.

— Welch Gefindel, sagt es mir nur, hat diese niederrückige Sache hier fertiggebracht? Ich werde allen die Presse zerhacken für diesen teuflischen Verrat. . . Wo ist der Direktor? Ich werde sofort all diese Hunde in die Tische schiden — wegen Sabotage und Gegenrevolution. . . Ihr habt geglaubt — weil ich nicht hier bin — könnt ihr ruhig eure alte Taktik führen? . . . Ihr habt geglaubt, daß ihr ohne mich euer verfluchtes Spiel durchsetzen werdet? . . . Hunde, ich werde euch alle an den Galgen bringen! . . .

Er lief von einem Zimmer ins andere, mit blutrotem Gesicht, suchte irgend jemand, sah niemand, schlug die Stühle um, warf die Papiere von den Tischen, ließ die Menschen, die ihm in den Weg liefen. Die puppenhalt-sarten Stenotypistinnen stämmten sich erschrocken auf ihren Stühlen und verließen ihre Trisuren hinter den Maschinen.

Und die Menschen standen und sahen erschaut und überrascht stumm vor Schrecken, schauten in panischer Angst einander an und legten ihre Hände über ihre Aktien an den Hals, wenn er fortließ.

Als sein lauter Wutanfall sich ein wenig gelegt hatte, warf Gleich seinen Mantel und Rock auf in eines der Zimmer und stürzte in das Bureau des Direktors. Mit ebenso besorgtem Stöhnen, aber streng und ruhig, empfing ihn der Direktorstellen-Müller, mit seinen silbernen Vorhaken auf dem Schädel, vertrotter Müller, mit seinen silbernen Schürhaken und dem gelb mit dem silbernen, kurzgeschorenen Schürhaken und dem goldenen Zwicker. Er stand auf, blühte mit seinen goldenen Zähnen und streckte ihm die Hand über den Tisch entgegen.

— Warum machen Sie so einen Lärm, Genosse Tschumalow? Sie schimpfen so laut, daß die Fertigerstehen zerspringen. Gleich sekte sich nicht, bemerkte nicht die ausgestreckte Hand. Er stellte sich neben Müller und wandte ihm sein abgemagertes, sonnenerbranntes Gesicht zu.

— Wer hat angeordnet, daß die Arbeit im Werk einzustellen ist?

Müller blühte wieder mit den Zähnen und machte eine Handbewegung, die demütige Kraftlosigkeit markieren sollte.

— Stellen Sie sich nicht dumm, sondern sagen Sie geradeheraus: welches Vieh hat die Arbeit, die in vollem Gange war, untergraben?

Müller zuckte mit dem Kopf, blühte mit den Gläsern seines Zwickers, und sein Gesicht wurde alt, weiß und tollig.

— Vor allem möchte ich Sie bitten, Genosse Tschumalow, in Ihren Ausdrücken vorsichtiger zu sein. Die Fabrikleitung hat damit nicht zu tun. Wir haben die Arbeit eingestellt, weil der Volkswirtschaftsrat wegen Mangel an notwendigen Mitteln es für unmöglich hielt, die Renovierungen ohne Sanktionen der höheren Wirtschaftsorgane fortzuführen.

— Geben Sie mir die Meinungen des Volkswirtschaftsrates. Habt ihr Schweinehunde euch mit dem Volkswirtschaftsrat verständigt? Habt geglaubt, daß es euch gelingen wird, hinter mein Rücken das Spiel an euch zu reizen? Habt geglaubt, daß das Industriebureau mich kaltstellen wird und daß ihr Erlöse haben werdet? Treibt diesen Spah nur weiter, ihr Lauben: es wird mir schon gelingen, euch alle unter ein Netz zu bringen.

— Woher nehmen Sie das Recht, welches sind die Gründe, Genosse Tschumalow, daß Sie mit so schweren Anschuldigungen kommen? Ich protestiere in kategorischer Weise. Sie sagen unbedachte, verkehrende Sachen. Wir sind keine kleinen Kinder, die wir dürfen die Grenzen der Instruktionen und Vorschriften, die von oben kommen, nicht überschreiten. Wir sind hier sogar von all diesen Sachen ausgeschaltet worden: alle Magazine sind vom Volkswirtschaftsrat verriegelt, alle Dokumente vom Vertreter des Volkswirtschaftsrates herausgeholt worden. . . Seien Sie so lebenswürdig und machen Sie Ihren Standal nicht mit uns, sondern dem Volkswirtschaftsrat.

Gleich drehte sich zu Müller um und schlug mit der Faust auf den Tisch:

— Bitte, schwächen Sie mir da keinen Unsin vor. Ich kenne alle Ihre Modifikationen ausgerechnet. Ich werde das nicht so belassen — wegen Ihrer schönen Augen. Ihr habt wohl die Sache mit der Fortbewegung vergessen, Freund? Ihr werdet es an eurer Haut spüren, wie man solch Gefindel niederknallt. Ihr habt mich für einen Narren gehalten und mit immer mit dem Industriebureau gedroht, aber ich werde euch eure Rippen und Schädel einschlagen. Morgen früh werden die Arbeiter die Arbeit beginnen. Die Renovierung muß in 2 Monaten fertig sein, und zum Herbst wird das Werk vollständig in Betrieb gesetzt. Haben Sie mich verstanden?

Müller zuckte mit den Schultern, lächelte verlegen, wollte etwas sagen, verschluckte sich aber durch die plötzliche Trockenheit in seinem Hals.

(Fortsetzung folgt.)



# Umsonst

nicht, aber unter Ausschaltung des Zwischenhandels mit geringem Nutzen, da große Umätze, liefern wir als Spezialität mit konzentrischen Trellagern und verstärkten Rohren, mit 3 Jahren Garantie, auf

**Abzahlung bei bequemen Raten.**

**Fahrrad-Fahrradhaus Frisch auf**

Fabrik Unternehm. des Arb.-Radf.-B. Solidarität mit 19 Filialen im Reiche

Filliale **Könneritzstr. 17** Dresden: **23977** Telefon

Verlangen Sie unsere neueste illustrierte Liste gratis u. franko.

So muß die Sohle aussehen!



## Der Schuh

für empfindliche Füße

Schnürschuhe } 8.50  
Spangenschuhe }

**Schuh - Oestreich**  
Dresden

Jahnstraße 5, am Wettiner-Bahnhof,  
Königsbrücker Str. 3b, am Albertplatz,  
Frauenstraße, Ecke Schösserg., a. Altmarkt

### Volkshaus „Weißes Roß“, Pirna

Freitag, d. 28. bis Montag, d. 31. Oktober

#### Großes Serien-Skallourné

Anfang: Freitag und Sonnabend 19 Uhr  
Sonntag und Montag 15,30 Uhr  
Hierzu laden freundlichst ein  
das Komitee, der Wirt

Stahlwaren • Schleiferei  
**Paul Walzmüller sen., Copitz**

Pretzschwitzer Straße 21, a. d. Bahnunterf.

**Carl Eschke**  
Schloßstraße 14  
Beste Fabrikate in  
Herren-Hüten  
und -Mützen  
Große Auswahl  
Haltbare, dauerhafte  
Fellschuhe und Pantoffel

### Jetzt geht meine Uhr wieder

denn ich habe diese bei  
**Harri Vetter / Pirna**  
Dohnaische Straße 14  
reparieren lassen  
Mäßige Preise

## Möbel und Stühle

aller Arten

Große Auswahl! Niedrige Preise!  
Günstige Zahlungsbedingungen

**O. Schubert, Copitz**  
Schulstraße 2

**Wo kauft ich mein Rad?**  
meine Nähmaschine?  
mein Grammophon mit Platten?  
meinen Sport- u. Puppenwagen?  
meine Wringmaschine?  
Nur im Richter-Laden  
Neue Dresdner Straße  
sch gegenüber dem Stahlwerk  
Dort werden auch sämtliche Reparaturen  
prompt erledigt. Größtes und leistungsfähigstes  
Geschäft am Platz.

### Max Richter

Mechanikmeister  
früher Teilhaber der Firma Richter & Friedl.  
Telephon 281

### Die solide Uhr

Arbeits  
kaufen sie reell und billig bei  
**Clemenssaue**  
Pirna, Jacobaerstraße 4  
Uhren und Goldwaren

Empfehle sämtliche  
**Fleisch- u. Wurstwaren**  
zu billigen Preisen

**PAUL PATZIG, Copitz**  
Liebelhaler Straße

### Fahrräder

#### Nähmaschinen

empfehle bei niedrigster An- u. Abzahlung

**A. Tobianke**

Copitz, Hochstr. 13

#### Leib-Blinden

Umstandsleibbinden  
Wärmeleibbinden  
Hülflormer  
Spülapparate  
Gummiliniertagen  
Sanitätsstaus  
**„Frauenwohl“**  
Pirna, Gartensir. 10

Alle  
**Lebensmittel**  
äußerst billig

### Fritz Leuschke

Pirna-Copitz  
Pflanzstr. 11

Sämtliche altbekannten

### Biere

liefert frei Haus und  
Kantine  
**Kurt Noack**  
Dohnaischer Platz

### Speise-

#### kartoffeln

brüchige Ware,  
rot und weiß, zum  
Einbecken  
**Wilhelm Welgerl**  
Pirna, Barberg. 3

Heidelbeer-  
Johannisbeer-  
Stachelbeer-  
Erdbeer-  
Wermuth-  
Brantwein  
Rum  
Arrak  
Cognak

### Haußwald

Pirna  
Am Markt

Bei Husten  
u. Heiserkeit  
trinke man  
**Jungs**

### Husten-Tee

Drogen- u. Farbenh.  
**Paul Sachse**  
Lange Straße 38  
gegenüber dem Pirner Amt.



# Gemüse- und Fruchtkonserven

neuer Ernte in nur feinsten Beschaffenheit

	1/2 kg Dose	1/4 kg Dose
Stangenspargel sehr stark	1.70	—
Stangenspargel mittelstark	1.55	2.80
Brechspargel sehr stark	1.65	2.90
Brechspargel stark	1.55	2.80
Brechspargel mittelstark	—	2.60
Brechspargel dünn	—	1.80
Junge Erbsen sehr fein	0.95	1.85
Junge Erbsen fein	0.85	1.65
Junge Erbsen mittelfein	0.65	1.10
Junge Erbsen	0.55	0.95
Gemüse-Erbsen	—	0.75
Junge Schnittbohnen	0.40	0.70
Junge Schnittbohnen I	0.50	0.90
Feinste Stangenschnittbohnen	0.65	1.10
Leipziger Allerlei mittelfein	0.80	1.50
Leipziger Allerlei	0.65	1.15
Junge Erbsen fein, mit Karotten	0.85	—
Junge Erbsen mittelfein, mit Karotten	0.65	1.15
Junge Erbsen mit geschnittenen Karotten	0.50	0.95
Junge Karotten extra kleine	0.70	1.30
Karotten geschnitten	—	0.50
Spinat I dick eingedocht	—	0.65
Erdbeeren roh	1.05	2.00
Erdbeeren vorbehandelt	1.35	2.60
Kirschen rot, mit Stein	0.90	1.70
Kirschen schwarz, mit Stein	0.90	1.70
Kirschen schwarz, ohne Stein	—	2.00

Konsumverein

# Vorwärts

Abgabe nur an Mitglieder

Spezialgeschäft für Zigarren,  
Zigaretten und Tabake  
**HUGO APELL**  
Copitz a. d. E., Hauptstraße

Achtung! Wo kaufen wir gute  
**RAUCHWAREN?**

Bei H. MERLA, Pirna, Schmiedestraße 5

Taschenlampen von 1.25 bis 4 .M., prima  
Ersatzbatterien 45 .M., Osramlampen  
125 Volt, 220 Volt von 1.20 .M. ab  
**H. STEIN**, Städtlich gepr. Optiker  
Pirna, Dreile Straße 31 / Telefon 145